



Verleger: Wilhelm Gottlieb Korn.

Redacteur: R. Hilscher.

Bekanntmachung

über die Gewerbe-Ausstellung in Berlin.

Die unterzeichnete Kommission ist mit Leitung der, laut Bekanntmachung des Herrn Finanz-Ministers Excellenz vom 10. Februar d. J. beschlossenen Gewerbe-Ausstellung beauftragt worden. Dieses Unternehmen, ursprünglich nur auf das Gebiet des Zollvereins berechnet, ist durch die an die übrigen Staaten unseres Vaterlandes ergangene Einladung, eine deutsche Angelegenheit geworden. Wenn wir nun unsere deutschen Landsleute aus dem Gewerbestande, zur Theilnahme an dieser in Berlin am 15. August beginnenden Ausstellung hierdurch nochmals einladen, so bedarf es weder eines Beweises der Vortheile, welche die Ausstellung jedem Einzelnen darbietet, noch einer Erinnerung an die Folgen für unser gemeinsames Vaterland. Aber darauf wollen wir Ihre Aufmerksamkeit lenken, daß die Augen des Gewerbe- und Handelsstandes so wie der Regierungen aller fremden Staaten, auf dieses deutsche Werk gerichtet sind; daß die regste Theilnahme daran eine Frage der Ehre für die deutsche Industrie ist; wogegen das Zurückbleiben wichtiger Gewerbezweige, oder die Lausheit einzelner Theile Deutschlands, zu Angriffen auf die Industrie unseres Vaterlandes tausendfache Gelegenheit darbieten würde.

Zur Aufnahme der Gewerbe-Ausstellung ist von des Königs Majestät das königliche Zeughaus dargeboten worden, eins der schönsten Gebäude Berlins, dessen Räume mit den Erinnerungen einer großen Vergangenheit geschmückt sind. Es bildet ein Quadrat von 290 Fuß langen Seiten, mit einem innern Hofe von 118 Fuß Durchmesser und besteht aus zwei zur Benutzung eingeräumten Stockwerken. Jede Seite dieses feuerfesten, hohen, hellen und trocknen Raums, hat neunzehn breite Fenster und es möchte kaum ein Bau gedacht werden können, welcher zu dem vorliegenden Zwecke mehr Vortheile darböte. — Unter Bezugnahme auf die früheren Bekanntmachungen wird ferner bemerkt gemacht, daß bereits die preussische und mehrere andere Bundesregierungen sich bereit erklärt haben, die sämtlichen Kosten des Her- und Rücktransports zu tragen. Was sodann die Entschädigung für Zerbrechen, Zerreißen oder sonstige äußere Beschädigungen betrifft, welche sorgfältiger Beaufsichtigung unerachtet bei den ausgestellten Gegenständen vorkommen könnten, so liegt es in der Absicht, in den Fällen, in welchen erhebliche Gründe der Billigkeit für eine solche Ersatleistung sprechen, dieselben eben so wenig zu versagen, wie dies bei den früheren Gewerbe-Ausstellungen in Berlin geschehen ist. Bei der demnächst Statt findenden Berichterstattung über die Resultate der Prüfung wird sorgfältig alles vermieden werden, was den Ausstellern zum Nachtheil gereichen könnte; wie denn überhaupt es sich von selbst versteht, daß wir von den uns gemachten Mittheilungen nur den vorsichtigsten Gebrauch machen. Dagegen hoffen wir, daß der deutsche Gewerbestand uns hinreichendes Vertrauen schenken werde, um die eingefendeten Gegenstände mit allen denjenigen Nachrichten (Fabrikpreis, Ursprung des Rohstoffes u. s. w.) zu begleiten, welche zur Beurtheilung der Tüchtigkeit und Preiswürdigkeit eines Fabrikats unentbehrlich sind. Sollte daneben der Wunsch geäußert werden, dergleichen Notizen nicht zu veröffentlichen, so wird danach gewissenhaft verfahren; wer aber die zur Beurtheilung erforderlichen Daten nicht mittheilt, verzichtet dadurch auf die Beurtheilung seiner Erzeugnisse. Der Verkauf der ausgestellten Gegenstände ist gestattet, deren Auslieferung dann nach dem Schlusse der Ausstellung erfolgt. Die für die Ausstellung bestimmten Sendungen müssen so zeitig gemacht werden, daß sie spätestens bis zum 22. Juli d. J. hier eintreffen. Es wird wohl kaum erforderlich sein, auch den Staats- und Gemeinde-Behörden, so wie allen Freunden des deutschen Gewerbewesens dieses gemeinnützige Unternehmen recht angelegentlich zu empfehlen. Die allgemeine Theilnahme des Gewerbestandes wird großentheils davon abhängen, daß die Behörden und die Beförderer des Gewerbfleißes ihre Bekanntheit, ihren Einfluß zu Gunsten desselben verwenden. Diejenigen öffentlichen Blätter endlich, welche durch ein Versehen um Aufnahme dieser Bekanntmachung nicht besonders ersucht

sein sollten, bitten wir zur Verbreitung derselben in ihrem Kreise mitzuwirken.

Wir glauben das uns anvertraute schwierige Werk mit der festen Ueberzeugung beginnen zu dürfen, daß der deutsche Gewerbestand einem Unternehmen seine kräftige Mitwirkung nicht versagen kann, welches zum Nutzen des Vaterlandes begonnen ist und zu Ehren des Gewerbfleißes durchgeführt werden muß.

Berlin, den 15. Mai 1844.
Kommission für die Gewerbe-Ausstellung in Berlin.

Uebersicht der Nachrichten.

Berliner Briefe. Aus Königsberg. Aus Eibersfeld. — Aus Paris. — Aus Lissabon. Vertagung der Cortes. — Aus London. O'Connell's Verurtheilung.

Inland.

Breslau, 5. Juni. — Zu dem heutigen Thierschaufeste waren in einzelnen Gattungen besonders aus-erlesene Thierstücke, unter denselben wiederum Stiere und Schaafe aus den renommirtesten Heerden aufgeführt, denen bei ihrer gleichen Güte ein Preis der Anerkennung des Vorzüglichsten nicht gewährt werden konnte. Dagegen wurden die nachstehend bemerkten Schauthiere durch folgende Preise ausgezeichnet:

I. Pferde und zwar 1) die zwei edelsten Zuchstuten a. der Beda, br. St., 8 J., des Baron v. Gilgenheimb a. Endersdorf, Kr. Grottk., 60 Rthlr.; b. D. br. St., 8 J., des Bauer Karl Jungnis v. Ober-Mais Kr. Neum., 30 Rthlr.; 2) die beste Zuchstute in Händen von Rustikalbesitzern, welche den Deckstein von Vollbluthengsten präsentiren, der 4jähr. Fuchst. des Bauergutsh. Anton Beier v. Kostenblut, Kr. Neumarkt, 30 Rthlr.; 3) das beste 1jähr. halbbi. Hengstfohlen, d. br. H., 1 J., des Bauer Konstantin Meier a. Groß-Mädlig, Kr. Breslau, 60 Rthlr.; 4) das beste Stutfohlen und zwar in Ermangelung eines 1jähr. der 3jähr. schwarzbr. St. des v. Keltisch a. Scarsine Kr. Trebnitz, 40 Rthlr.

II. Hornvieh und zwar 1) für die vorzüglichsten Stiere a. dem Dominium Ludwigsdorf, Kr. Dels, (Generallicut. v. Webell) 50 Rthlr., b. dem Dominium Manze (Gr. v. Stosch) 30 Rthlr.; 2) für die vorzüglichsten Kühe a. Dominium Endersdorf (Bar. v. Gilgenheimb) Kr. Grottk., 25 Rthlr., b. Dominium Manze (Gr. v. Stosch) 15 Rthlr.; 3) für die vorzüglichsten Fersen inländ. Zucht a. dem Dominium Scarsine (v. Keltisch) 20 Rthlr., b. dem Dominium Endersdorf (Bar. v. Gilgenheimb) 10 Rthlr.; 3) für die vorzüglichsten Paar Zugochsen inländ. Zucht, Dominium Leerbeutel, Kr. Breslau, 40 Rthlr. Für die besten Stücke Hornvieh in Händen von Rustikalbesitzern hatte die Stadt Breslau zwei silberne Pokale ausgesetzt und ward der eine davon dem Freigutsh. Wittke a. Bischof, Kr. Breslau, f. eine rothsch. Kuh 6 J., der andere der Brauervittwe Dresner a. Schützendorf, Kr. Dels, f. 1 1/2 jähr. Ferse zuerkannt, wobei nur bedauert wurde, daß um diese beiden Preise, jeder einzeln 60 Rthlr. an Werth, eine größere Concurrenz nicht stattfand.

III. Schlachtvieh und zwar 1) für Mastochsen a) dem Brantweinbrenner Kaiser aus Breslau 50 Rthlr. für einen 5jähr., 21 Ctr. 70 Pfd., b) dem Brantweinbrenner Elger ebendasselbst 30 Rthlr. für einen 5jähr., 13 Ctr. 20 Pfd.; 2) für Saugelälber a) dem Bauer Müller aus Lampersdorf, Kreis Frankenstein 10 Rthlr. für ein 5wöch. Stierk., 4 Ctr. 58 Pfd., b) dem Bauergutsh. Kalesky aus Ploßwitz Kr. Striegau 5 Rthlr. für ein 5wöch. Stierkalb, 2 Ctr. 46 Pfd.; 3) für Mastschweine, a) dem Dominium Schlogwitz (v. Wittenburg) Kr. Neustadt 15 Rthlr. bei 5 Ctr. 60 Pfd., b) dem Pächter Künzel aus Kuhnau Kr. Nimptsch 8 Rthlr. bei 5 Ctr. 10 Pfd.; 4) für Masthammel, a) dem Dominium Heidau Kr. Ohlau (Gr. v. Hoyerden) 10 Rthlr. bei 1 Ctr. 45 Pfd.; b) dem Dominium Gallowitz (v. Lieres) Kr. Breslau 5 Rthlr. bei 1 Ctr. 34 Pfd.

Von den zur Schau gebrachten Pferden kaufte das Directorium 1) den hellbr. Wallach gezogen von Sivas im Besitze des v. Rieben auf Tschilefen für 340 Rthlr.; 2) — 5) vier braune Wallachen im Besitze des Amtsrath Sander in Herrnsdorf zusammen für 304 Rthlr.; Bei der Verloosung fiel das Pferd No. 1 auf das Loos No. 1562 dem Referend. Guhrauer zu; die Pferde No. 2 — 5 gewannen die Loose No. 2371 (Zoller aus Sackrau), No. 450 (v. Tschammer aus Dromsdorf Kr. Jauer), No. 811 (Oberamtmann Eisfeld in Stanowitz Kr. Ohlau) und No. 606 (General Graf v. Pückler).

Berlin, 5. Juni. — Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Ober-Forstmeister v. Bopen zu Liegnitz den rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub; dem Professor Dr. Blochmann, Director einer Erziehungs-Anstalt in Dresden, den rothen Adler-Orden dritter Klasse; den Oberst-Lieutenants a. D. v. Lipinski zu Bütow und v. Ristowsky zu Stargard, dem Hauptmann a. D., Oberförster von Rappard zu Bredelar und dem Haupt-Amts-Assistenten, Ober-Controllleur Kessler zu Emmerich, den rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen; so wie den Geh. Justiz- und vortragenden Rath im Justizministerium, Baumeister, zum Geh. Ober-Justizrath zu ernennen.

Die beim Landgerichte zu Köln angestellten Advokaten-Anwälte Justiz-Rath Kyll und Blömer sind in gleicher Eigenschaft an den rheinischen Appellationsgerichtshof daselbst versetzt. Der Justiz-Kommissarius Schramm zu Pless ist zugleich zum Notarius im Departement des Ober-Landesgerichts zu Ratibor bestellt; und der bisherige Privat-Dozent, Licentiat der Theologie N. Baier in Greifswald zum außerordentlichen Professor in der Theologischen Fakultät der dortigen Universität ernannt worden.

Der General-Major und Direktor des Allgemeinen Kriegs-Departements v. Meyher ist nach Stralsund, und der Bischof der evangelischen Kirche, General-Superintendent der Rheinprovinz und der Provinz Westphalen, Dr. Ros, nach der Provinz Westphalen abgegangen.

(Woss. 3.) Auf dem am 29ten Mai hieselbst stattgefundenen Lehrersfeste wurde von einem Lehrer ein Verein zur Hebung der niedern Volksklasse in Vorschlag gebracht, der die freudigste Theilnahme fand. Auf der für diesen Zweck ausliegenden Liste zeichneten gegen 40 Festtheilnehmer. Der Verein bezweckt zunächst eine Vereinigung aller der Kräfte, die jetzt mit Liebe, aber vereinzelt, für das Wohl des Volkes wirken. In einem solchen Verein von Schriftstellern, Lehrern und Bürgern, wird durch Vorträge und Diskussionen, die auf allseitige Erfahrungen sich stützen, gewiß zuvörderst ein richtiges Erkennen des Volksgeistes wie der obwaltenden Uebelstände bezweckt, denen dann durch gemeinsames Handeln, durch Zeitschriften, durch die Schule und durch das öffentliche Leben von den verschiedensten Seiten planmäßig entgegenzuwirken kann. Auch wird es dem Vereine ja stets frei stehen, da, wo seine Kräfte nicht ausreichen, durch geeignete Anträge die Hilfe des Staates in Anspruch zu nehmen.

(N. 3.) Seit einigen Tagen ist endlich die Entscheidung in Bezug auf den vom Oberbibliothekar Herrn Pers beantragten neuen Etat der königlichen Bibliothek erschienen, und hat die freudigste Sensation erregt. Nicht bloß sind die Gehalte der ungemein angestregten Beamten auf entsprechende Weise erhöht, sondern auch der Etat zur Erwerbung fehlender und neuer Bücher ist vermehrt worden.

(Nachn. Ztg.) Daß man von dieseitigen Literaten, ehe man ihnen die Konzession ertheilt zur Herausgabe eines Journals, einen Revers verlangt, in welchem sie sich verpflichten, dem Staate keine Ungelegenheit zu bereiten, ist ungegründet. Wohl aber ist es vorgekommen, daß Konzessionen zur Herausgabe von unbedeutenden Zeitschriften auch nur versuchsweise auf ein halbes Jahr ertheilt worden sind, um sich zu überzeugen, welchen Gebrauch man von der Konzession machen würde. — Nachdem in der sogenannten Regierungspresse ein bedenkliches Schisma ausgebrochen, nachdem sogar die „Rhein- und Mosel-Zeitung,“ wahrscheinlich in Rücksicht auf ihr Gepäck, d. h. auf ihre Abonnenten, von der christlich-germanischen Fahne zu desertiren begann, und der „Allgemeinen Preussischen Zeitung“ zurief: „Wir wollen nicht Alle unser Obst von den Kirchhöfen essen,“ will man große Anstrengungen machen, eine konservative Presse zu organisiren. Wir wünschen es von Herzen, und wollen als Historiograph der Gegenwart bemerken, daß die „Allgemeine Königsberger Zeitung,“ herausgegeben vom Professor Schubert, buchstäblich mehr Personen beschäftigt — die Setzer und Drucker mit eingerechnet — als sie Abonnenten hat. Ein trauriges Zeichen dieser gottlosen Zeit und ein Beweis dafür, wie wenig bisher unsere Konservativen das Publikum zu behandeln verstanden.

Dem Fr. 3. wir vom Rhein mitgetheilt: Eine eigne Erscheinung unserer Tage bildet die Erhebung der schon längst völlig erdrückt gebliebenen Lehre des verstorbenen Professors Hermes. Die unwissende, leicht zu lenkende Menge hatte dieselbe fanatisch angefeindet, ohne sie nur im entferntesten zu kennen und zu prüfen, ihre Anhänger verfolgt, seien es Priester oder Laien; jetzt aber hat sich durch den Uebermuth der Ultramontanen das Blatt gewendet; es sind Männer aufgetreten, welche dem Volke die Binde vom Auge gerissen und das Wesen des Hermesianismus enthüllt haben, das nun wohl die Massen durchdringen und eine Läuterung in der Kirche hervorbringen könnte.

△ Schreiben aus Berlin, 4. Juni. — An der heutigen Börse war der Verkehr in Eisenbahnactien unbedeutend und zu gedrückten Coursen. In Quittungsbogen wurde bei starker Reaction viel umgesetzt. Ich will doch bemerken, daß, indeß der gestrige Courszettel Briel-Reisser Eisenbahnactien nicht enthielt, dieselben auf dem heutigen Courszettel figuriren und zwar: 114 Br., — Geld. Jarsko-Celo befinden sich ebenfalls auf dem Courszettel, und zwar 77 Brief. Von fremden Actien stehen noch darauf: Hamburg-Bergedorfer zu 114 Br., Kaiser-Ferdinands-Norrbahn 149 Geld, Wien-Bloggnis 120 ½ Br. und 119 ½ Geld. An Harlemer und namentlich an italienischen Actien werden enorme Summen verloren, und der Schlag trifft Viele hart. Die Harlemer Papiere, die 1 ½ pSt. trugen, waren zu 116 ½ hinaufgeschoben, und die Holländer lachen sich ins Fäustchen, uns mit ihren Actien überschweimit zu haben. Das Gerücht, daß die sächsische Regierung der unsrigen folgen werde, erhält sich. — Als neulich Herr Thiers in der Deputirtenkammer eine fulminante Rede hielt, rief eine Stimme: Farceur, va! zu deutsch: Hanswurst, geh weiter! Der berühmte Redner ließ sich nicht stören, und fuhr ruhig fort.

Wenn so etwas in Deutschland passirte, und zwar Jemanden passirte, der Premier-Minister gewesen? — Der englische Schiffsfahrtsvertrag mit Oldenburg ist eine neue Probe des gegenwärtigen großbritannischen Manövrirens in Bezug auf die Handelspolitik für Deutschland. Die englische Regierung wirbt an allen deutschen Höfen für diese Partie, es werden mit Nächstem noch ganz andere Erscheinungen uns überraschen. — Die halboffizielle Erklärung, daß das Buch der Frau von Arnim, worin Brentanosche Briefe sich befinden, nur wegen der Nichtnennung des Autors auf dem Titel einstweilen sistirt sei, und daß dessen Freigebung bevorstehe, hat einen guten Eindruck gemacht. — Graf v. Nesselrode wird sich längere Zeit in Deutschland diesen Sommer aufhalten und wahrscheinlich vom Kaiser zu Geschäften verwandt werden, falls die Fürsten-Zusammenkunft zu Stande käme und einen geschäftlichen Charakter erhielte. — Man hat an die gleichzeitigen Vorfälle in Gesecke und Immendorf, an das wieder auftauchende rigorose Benehmen verschiedener katholischer Geistlichen in verschiedenen Orten, im Allgemeinen auch ein Wiederauftauchen des Fanatismus in seiner häßlichsten und unversöhnlichen Gestalt knüpfen wollen. Wir glauben an keinen Erfolg, an keine Haltbarkeit von dergleichen Abnormitäten, obgleich es Viele giebt, welche den finstern Dämon unter allen Religionsparteien wieder heraufbeschwören möchten, wenn es sein könnte, mit Feuer und Schwert. Aber der Grimm dieser wüthigen Thoren ist ein ohnmächtiger, und wird seinen Richterstuhl finden vor dem Genius der deutschen Nation. Religiosität, echte, begeisterte Religiosität und Fanatismus sind so von einander verschieden, wie Himmel und Hölle.

† Schreiben aus Berlin, 3. Juni. — Die letzte Veränderung im Personal der Allg. Preuß. Zeitung, so weit sie die Artikel Inland und Deutsche Bundesstaaten angeht, ist doch sogleich in der ersten Nummer, welche das gestrige Datum trägt, merkbar; da sind z. B. die einzelnen Provinzen des Staats als Rubriken aufgeführt, und nach ihnen werden die Mittheilungen der verschiedenen Provinzial-Zeitungen, so weit sie sich auf Faktisches beziehen, zusammengestellt. Auch das Feuilleton von gestern bringt einen bemerkenswerthen Artikel über die Vorlesungen Mundts, welche derselbe im Laufe des vergangenen Winters hieselbst vor einem gewählten Publikum hielt und nun zu einem Buche zusammengestellt hat. Es führt den Titel „Die Geschichte der Gesellschaft in ihren neueren Entwicklungen und Problemen“. Die Kritik, welche von der Allg. Preuß. Ztg. an dies Buch angelegt wird, hätte, wenn man auf die äußere Fassung und den Ton allein sieht, recht gut einen Feuilleton-Artikel der vormaligen Rheinischen Zeitung bilden, oder jetzt noch eine Stelle in der Charlottenburger Literatur-Zeitung finden können; anders würde es sich freilich mit der innern Tendenz und dem Resultate dieses Artikels haben verhalten müssen. Dies mag jedoch auf sich beruhen. Was aber der Artikel mindestens beweist, ist eine beweglichere und treffendere Theilnahme jener Zeitung überhaupt an den Fragen des Tages. Man kann nicht läugnen, daß die fraglichen Mundtschen Vorlesungen, abgesehen davon, daß sie einem ausserordentlichen Zuhörerkreis hieselbst vorgetragen wurden, durch die zähe Ausdauer einiger Berliner Berichterstatter für auswärtige Zeitungen dem Interesse an den Begebenheiten der Gegenwart in umfangreichern Kreisen gleichsam aufgedrungen wurden. Durch den Druck sind sie nun ohnedies Jedermann zugänglich geworden. Eine ziemlich verbreitete Kenntniß der Mundtschen Ansichten konnte also vorausgesetzt werden, vielleicht auch eine Einwirkung derselben auf dieses oder jenes weiche Gemüth

des produktiven Liberalismus. Darum war es eine passende Gelegenheit für die Allg. Preuß. Ztg. darüber ein körniges Wort zu äußern, und sie hat dieselbe mit richtigem Takte und ziemlich treffender Kritik benutzt. Es ist noch nicht zwei Jahre her, da wurde Mundt wegen seines Romans „Thomas Münzer“ von dem damals noch Preuß. Staatszeitung genannten Blatte mit nicht geringem Lobe versorgt, und zwar besonders wegen der Gesinnung und Tendenz, welche sich in jenem Roman aussprache. Zwei Jahre haben also entweder die Ansichten der nunmehrigen Allg. Preuß. Ztg. so weit vorwärts gebracht, daß Mundt weit hinter ihrer Anerkennung zurück bleiben mußte, oder dieser hat sich auf seiner Bahn so weit in einer Richtung vorgearbeitet, die den Prinzipien jenes Blattes zuwider ist, daß er auf Lob von dieser Seite verzichten muß. Gleichen Schritt wenigstens haben Maus und Mann, Mundt und Zeitung, nicht gehalten. Die heutige Vossische Zeitung bringt wieder ein paar Verse zum Lobe des Dr. Korff, welcher bekanntlich sich des nunmehr an seiner Verwundung gestorbenen Schneidergesellen Otto dahin annahm, daß er erklärte, die von ihm unterfuchte Verwundung gebe zu erkennen, daß der Verwundete nicht im Angriffe begriffen gewesen sei, als er den Hieb von dem Gensdarmen im Arme erhalten habe. Gleichzeitig befindet sich in dem heutigen Blatte eine Todesanzeige von Seiten der Mutter jenes Gesellen, der für die arme und franke Wittve die einzige Stütze im Leben war. Wie man vernimmt, wird wohl zu ihrem Besten eine Subscription zu Stande kommen; denn ihr unverschuldetes Unglück ist gewiß nicht geringer und der Zufall hier nicht weniger beklagenswerth, als wenn in einem Dorfe oder in einer Stadt ein Brandunglück diese oder jene Familie dem Mitleiden empfehlenswerth macht.

Posen, 31. Mai. (D. N. Z.) Das Capitel hat dem Vernehmen nach auf seine Anfrage aus Rom die Weisung erhalten, daß es bei der diesmaligen Erzbischofswahl gehalten werden solle wie früher, daß demnach eine Candidatenliste an den König einzusenden sei, um darunter drei personae gratae für die engere Wahl auszuheben. Diese Liste ist gestern angefertigt und an ihre Bestimmung abgeschickt worden; sie soll ziemlich viele Namen enthalten. Man glaubt hier, daß Prinz Radziwill die allerhöchste Resolution überbringen werde, worauf dann sofort die definitive Erzbischofswahl stattfinden soll. Noch immer ist man ziemlich allgemein der Ansicht, daß die Wahl auf den Prälaten v. Przyluski fallen werde. (S. gestr. Ztg.)

Königsberg, 3. Juni. (Königsb. Z.) Es sind neuerdings die erfreulichsten Nachrichten von Berlin hinsichtlich der Jubelfeier der Universität eingetroffen. Se. Majestät haben nicht nur die nöthigen Fonds zur würdigen Feier der Universität bewilligt, sondern es dürfte auch die Grundsteinlegung zu den neuen Universitätsgebäuden in den Tagen der akademischen Jubelfeier stattfinden. In der königl. Kabinettsordre, welche der hiesigen Universität zugekommen ist, haben Se. Maj. die persönliche Theilnahme an der Jubelfeier allergnädigst verheißen.

Elberfeld. (Elberf. Z.) Im Herzogthum Nassau macht man in Sachen Mäßigkeitsvernunft kurzen Prozeß. Die Wirthe sind gehalten, keinem ihrer Gäste mehr als 2 Gläsern Brantwein zu schenken; geschieht dies dennoch, so werden sie in 50 Gulden Strafe genommen; bei einer zweiten Uebertretung dieser Vorschrift wird ihnen die Concession zur Fortführung ihrer Wirthschaft versagt. Trunkenbolde, welche sich öffentlich blicken lassen, werden eingestekt; außerdem werden ihre Namen durch Gassenruf bekannt gemacht, damit namentlich die Wirthe davon in Kenntniß gesetzt werden, welche bei schwerer Strafe gehalten sind, einem solchen Säuffer keinen Tropfen Brantwein je wieder zu verabreichen.

Münster, 1. Juni. — Der heutige „Westf. Merkur“ bringt einen „Prospectus zur Eisenbahn von Münster nach Hamm“. Der Bau ist vom Finanzministerium genehmigt worden und die Einwohner dieser Stadt und der Provinz Westfalen werden zu Unterzeichnungen aufgefordert, die am 15. Juni Mittags geschlossen werden. Die Listen liegen beim Hilfscomité in Hamm und auf dem Rathhause zu Münster. Das Capital ist vorläufig zu 1,300,000, jede Actie zu 100 Thlr. festgesetzt.

Münster, 2. Juni. (Westf. M.) Am 28. Mai wurden in Bochold 2 Schwestern aus Münster in das neue Tochterhaus der barmherzigen Schwestern eingeführt und am folgenden Tage die Anstalt eröffnet.

Nach dem zweihundzwanzigsten Verzeichniß der bei dem Central-Verein in Köln eingegangenen Geldbeiträge und Geschenke für den Dombau betrug die Summe am 31. Mai d. J. überhaupt 94,170 Rthlr. 24 Sgr. 2 Pf.

Deutschland.

Leipzig, 29. Mai. (Nachn. Z.) Seit einigen Tagen geht das Gerücht, Bremen denke alles Ernstes an Einleitung des Beitritts zum Zoll-Verein durch Abschluß eines Handels-Vertrages u. mit demselben. Der amerikanische Vertrag wirkt! — Gestern ließ sich auf

der sächsisch-bayerischen Eisenbahn ein Schäfer-Bursch aus dem nahen Dorf, dem einige Schafe von zu viel gestreutem Klee gestorben waren, aus Angst und Verwirrung, indem er sich vor der Lokomotive über die Schienen warf, das Leben nehmen. Der Führer scheint ihn nicht bemerkt zu haben und der Zug ging ganz ungestört weiter; erst der Bahnenwärter fand die Leiche.

(N. 3.) Das Buchhändler-Börsenblatt veröffentlicht die auch für Privatleute wichtige und auffällige Warnung, daß von außerhalb des Zollvereins auf der Post hier eingegangene, als „Bücher“ enthaltend declarirte Pakete, weil nicht „gedruckte Bücher“ darauf gestanden, beim Hauptsteueramt mit 100 Thlr. vom Centner hätten versteuert werden müssen.

München, 30. Mai. (N. 3.) In verschiedenen Blättern ist des Verschwindens einer Dame von Rang gedacht worden, welches hier in diesem Augenblicke großes Aufsehen mache. Alle Umstände lassen in der That schließen, daß die Gräfin N., eine junge Officiersgattin und Mutter zweier liebenswürdiger Kinder, vielem häuslichen Kummer durch einen freiwilligen Tod zu entzinnen gesucht habe, und zwar höchst wahrscheinlich in den Fluthen der hochanggeschwollenen Isar. Bis jetzt ist der Leichnam der allgemein, und der obwaltenden Umstände halber aufs Innigste bedauerten Dame noch nicht gefunden worden, und Manche hoffen daher noch, statt des Selbstmordes werde zuletzt ein Fluchtversuch stattgefunden haben. — Im vergangenen Monat April wurden hier tausend und einige dreißig Individuen polizeilich abgestraft und funfzehn wegen größerer Vergehen den gewöhnlichen Gerichten übergeben.

München, 31. Mai. (N. 3.) Der kais. Gesandte dahier, Hr. v. Severin, ist gestern nach Kissingen gereist, um dort zum Empfang des russischen Kaisers die nöthigen Anstalten zu treffen. Die Ankunft desselben in Kissingen soll um die Mitte der zweiten Juniwoche erfolgen.

Ulm, 31. Mai. — Das Dekanat von Riedlingen hat der hiesigen „Schnellpost“ in Bezug auf ihre Correspondenz, „Vom obren Neckar“ folgende Berichtigung eingesandt: „Daß einige Cleriker des Dekanats-Bezirks Riedlingen an O'Connell eine Geldsumme für den Repeal-Verein geschickt haben, ist möglich, daß sie aber einen tüchtigen Verweis erhalten haben, ist unwahr.“

Karlsruhe, 29. Mai. (Schw. M.) Wie man hört soll noch ein weiterer Münzkongreß der süddeutschen Staaten bevorstehen; über die Zeit seiner Abhaltung ist noch nichts bestimmt festgesetzt. Zweck desselben soll weitere Ausbildung des süddeutschen Münzwesens sein. Die nächste Zollkonferenz wird im September dahier abgehalten. — Weinspekulanten wollen die Bemerkung gemacht haben, daß dieses Jahr verhältnißmäßig wenig Scheine (Samen an den Rebstöcken) zum Vorschein gekommen sind; der Wein hat nicht unbedeutend aufgeschlagen.

Mannheim, 30. Mai. (F. J.) Die Reibereien zwischen Militair und Civil haben gestern zur Verhaftung von weiteren vier Individuen, welche einige Dragoonen ohne Verantassung mit Schimpfworten verfolgten, geführt; eigentliche Excesse sind aber seither keine mehr vorgefallen.

Oldenburg, 2. Juni. — Der Großherzog hat dem Mäßigkeits-Apostel, Kaplan Selig, in einer Privat-Audienz das mit dem großherzoglichen Haus- und Verdienstorden verbundene allgemeine Ehrenzeichen erster Klasse verliehen und ihn zur Tafel gezogen.

De s s e r r e i c h.

+ Schreiben aus Wien, 3. Juni. — Heute Mittag verbreitete sich an der Börse die Sage, daß dem von einer Actien-Gesellschaft, an deren Spitze die Stadt Odenburg, allerhöchsten Orts unterbreiteten Projecte: „diese Stadt durch eine von Wiener Neustadt auslaufende Zweig-Eisenbahn mit der Wien-Gloggnitzer Bahn zu verbinden“, die kais. Sanction mit Bestimmtheit zugesagt worden sei, was auf den Cours dieser Bahn-Actien einen sehr günstigen Einfluß äußerte, indem dieselben um circa 3 pSt. in die Höhe gingen.

R u s s i s c h e s R e i c h.

Das in seiner Art sehr geistvolle Journal de St. Petersbourg hat über die neulich stattgefundenen Organisation der legitimistischen Comité's in Frankreich folgende bezeichnende und indiscrete Stelle, die man sich doch ja merken mag, namentlich in Paris: „leur destination véritable est de créer une organisation permanente offrant un point de réunion à tout événement. (Ihre wahre Bestimmung ist, eine dauernde Organisation zu bilden, die bei jedem Ereignisse einen Vereinigungspunkt darbietet.“

F r a n k r e i c h.

Paris, 31. Mai. — Die Bestattung des Herrn Laffitte ist ohne Störung der Ruhe vorübergegangen; beim Wegfahren vom Kirchhofe entstand einige Verwirrung, weil das Volk den Wagen des Dichters Bertrand ziehen wollte; Bertrand, der vergebens protestirte, flog zuletzt aus und der leere Wagen wurde dann im Triumph bis zum Boulevard fortgezogen.

In der Deputirtenkammer ist heute die Debatte über die supplementarischen Credite, speziell aber über die La-Plata-Frage, wieder aufgenommen worden; Guizot hielt eine lange Rede; bei Abgang der Post war Thiers auf der Tribüne.

Das Ministerium ist des Sieges über die Opposition bei dem Kampfe, den diese aus Anlaß der Debatte über die erwähnte Frage gegen das Cabinet eröffnet hat, vollkommen gewiß.

Einer Privatnachricht zufolge kann man die Zahl der Handwerker, welche der Leiche Laffitte's folgten, auf 30,000 schätzen und soll die Bestattung Ludwig's XVIII. keine so große Menschenmasse herbeigezogen haben. Als die Spitze des Juges auf Parez-Lachaise ankam, war das Ende erst an der Pforte St. Martin; es nahm derselbe einen Raum von einer Meile Länge ein.

Der National veröffentlicht die verschiedenen an Laffitte's Grabe gehaltenen Reden, auch die stark demokratische des Deputirten Garnier-Pagès.

Es soll eine Nationalsubscription für Errichtung eines Monumentes auf dem Grabe Jacques Laffitte's eröffnet werden.

Als ein schöner Zug J. Laffitte's verdient angeführt zu werden, daß er am Tage vor seinem Tode alle Schuldscheine bedürftiger Personen, denen er Geld vorgeschossen, zum Betrage von mehr als 100,000 Frs., vernichtete.

Am 28ten ist in Lyon ein bedeutendes Feuer ausgebrochen. Es entstand bei einem Tischler in der Tuilerie, und zerstörte 50 Häuser.

Vom französischen Oberheine, 31. Mai. (F. J.) Die Reise der Herzogin von Kent durch das Elsaß glich einem wahren Festzuge, da sie überall von Seite der Civil- und Militairbehörden mit den ihrem Range gebührenden Ehrenbezeugungen empfangen ward. An der französischen Grenze ward sie vom Präfecten des Ober- und in Schlestadt vom Präfecten des Niederheins empfangen. In Straßburg bildeten die verschiedenen Regimenter der Garnison von der Eisenbahnstation bis zum Gasthause, wo sie abstieg, Spalier. Nachdem die erlauchte Fürstin die Aufwartungen der Behörden entgegengenommen, reiste sie nach kurzem Aufenthalte über Rehl nach Baden weiter. Von dort aus begiebt sich Höchstseibst nach Karlsruhe, wo sie einige Tage bei der großherzoglichen Familie verweilen und dann nach Koburg reisen wird.

P o r t u g a l.

Die neuesten in England eingegangenen Lissaboner Berichte, welche bis zum 22. Mai reichen, sprechen von einem lebhaften Conflict zwischen dem Ministerium und dem Staatsrath, dem ersteres über kurz oder lang werde erliegen müssen. Die nächste jetzt vorliegende Veranlassung des Streites ist die fernere Vertagung der Cortes bis zum 30. September, welche Costa Cabral im Widerspruche mit der Ansicht des Staatsrathes, der die sofortige Zusammenberufung der Cortes wollte, bei der Königin durchgesetzt hat, und zwar durch die Drohung, widrigenfalls nebst allen seinen Collegien den Abschied nehmen zu wollen. Es heißt, daß die geschwächte Gesundheit Costa Cabral's ihn zu dem Aufschube veranlaßt habe, da er sich für jetzt physisch außer Stande finde, den ohne Zweifel heftigen Angriffen zu begegnen, welche ihn in den Cortes erwarten. — Dreihundert Mann von der Garnison von Almeida waren von Lissabon nach den Azoren eingeschifft worden, wohin sie zum lebenslänglichen Dienst in einem Straf-Bataillon erlirt worden sind.

Daß in Lissabon eine Ministerialveränderung stattgefunden habe, beruht nach einer Mittheilung der Börsenhalle auf einem Irrthum.

G r o ß b r i t a n n i e n.

Oberhaus. Sitzung vom 30ten. Der Lordkanzler zeigt an, daß er am Aten eine Bill vorlegen werde, welche die frühere Maßregel gegen die Heirathen der Presbyterianer in Irland modificirt. (Hört, hört!) Die Zollbill enthält zweite Lesung.

Unterhaus. Hr. Fitzroy Kelly trug darauf an, daß in Criminalfällen eine Appellation vom Entschiede der Geschwornen stattfinden könne. Es seien zahlreiche Fälle bekannt, wo diese Entschiede irthümlich waren, auch sei nicht abzusehen, warum in Civilklagen die Appellation eintreten dürfe, in Criminalfällen nicht. Sir J. Graham widerlegte sich dem Antrage nicht, und Hr. Kelly erhielt Erlaubniß, eine auf seinen Antrag gegründete Bill einzubringen. Den ganzen Rest der Sitzung nahm eine, das Ausland wenig interessirende Debatte über canadische Verhältnisse ein.

London, 31. Mai. — Gestern hat das Gericht der Queen's Bench in Dublin sein Urtheil gegen O'Connell und Consorten gesprochen. Hr. O'Connell ist zu 12 Monat Gefängniß und 2000 Pstl. Geldstrafe verurtheilt; die Herren John O'Connell, Duffy Ken, Dr. Grey, Barrett und Steele zu 9 Monat Gefängniß mit 500 Pstl. Geldstrafe. Ferner wird Hr. O'Connell aufgegeben, Bürgschaft dafür, daß er 7 Jahre den Frieden nicht störe, zu leisten, in eigner Person mit 5000 Pstl. und auf 2 Bürgen jeder mit 2500 Pstl.

Die andern Angeklagten haben für die gleiche Frist Bürgschaft zu stellen von 1000 Pstl. jeder, und zwei Bürgen mit 500 Pstl. Als Hr. O'Connell am Morgen in das Gericht trat, wurde er von der Mehrheit der älteren Mitglieder der Advokaten mit lautem Beifall empfangen. Als der Exprosse, welcher diese Nachrichten überbringt, Dublin verließ, waren O'Connell und die übrigen Verurtheilten im Gewahrsam des Sheriffs von Dublin. Aus einem andern Bericht ist noch folgendes hinzuzufügen. Gleich nach der Urtheilssprechung erhob sich Hr. O'Connell und erinnerte das Gericht, daß er in seiner Eingabe feierlich erklärt habe, nie mit den übrigen Angeklagten in eine Verschwörung sich eingelassen, oder das Verbrechen, weshalb er vor Gericht stehe, begangen zu haben. Mit Schmerzen müsse er es jetzt sagen, daß „Gerechtigkeit nicht geübt worden sei.“ Dies rief ein plötzliches und geräuschvolles Beifallrufen aus allen Theilen des Gerichtssaales hervor und obgleich auch die jüngeren Mitglieder des Barreaus die Hände klatschten, so legten sich die Richter, wenn auch offenbar verdrießlich, doch nicht ins Mittel. Der Sheriff erhielt den Auftrag, die Verurtheilten nach dem Gefängniß Richmond Penitentiary zu bringen. Man ist nun gespannt, ob die Strafe, die von den hiesigen Whig-Blättern, namentlich was O'Connell betrifft, für übermäßig streng erklärt wird, schon während der schwebenden Apellation beim Oberhaus (writ of error) zur Ausführung gebracht wird; dies wird man erst morgen erfahren.

An demselben Abend, an welchem das Urtheil gesprochen wurde, veröffentlichte O'Connell in dem Dublin Freeman's Journal eine Adresse an das irische Volk, worin er zur Ruhe und Ordnung ermahnt.

Man spricht in den höhern Kreisen viel von zwei fürstlichen Heirathen: des Herzogs v. Aumale und des Herzogs v. Montpensier mit zwei neapolitanischen Prinzessinnen, nämlich mit einer Tochter des verstorbenen Königs von Neapel (einer Schwester der Herzogin v. Berry) und einer Tochter des Prinzen v. Salerno, deren Hand unlängst dem Herzog v. Bordeaux verweigert worden.

Der drittehalbjährige Prinz von Wales wurde neulich von seiner königl. Mutter zum Gouverneur der Christ's Hospital'schule ernannt, und hat jetzt als solcher einen gewissen Herrn Hunt zum Lehrer der Mathematik an derselben präsentirt. Ihre Majestät und Prinz Albert ließen diesem Lehrer durch einen Dienstkavalier ausdrücken, wie sehr es sie freue, „durch den Einfluß des Prinzen von Wales“ den Interessen der Wissenschaft in Cornwall Vorschub thun zu können. Herr Hunt ist nämlich ein Cornwaller, und der Prinz von Wales führt zugleich den Titel „Herzog von Cornwall“, als welcher er von der Wiege an beträchtliche Revenuen bezieht.

Der ministerielle Standard erklärt sich ermächtigt, der Nachricht auf das Bestimmteste zu widersprechen, daß es in Folge der Schrift des Prinzen von Joinville zwischen diesem, seinem Vater und seiner Mutter zu einer heftigen Scene gekommen sei; die Einheit der königl. Familie sei vielmehr nie gestört worden.

Die Morning Post setzt jetzt den Besuch des Königs der Franzosen in die letzten Tage des Monats September und fügt hinzu, der König werde in Portsmouth mit einem glänzenden Gefolge landen; Marshall Soult werde ihn indes nicht begleiten, da er als Consequenz-Präsident Paris während der Abwesenheit des Königs nicht verlassen könne.

Der Standard äußert: Wir haben es den Anstrengungen des französischen und englischen Gesandten zu danken, daß den Christen im türkischen Reiche eine Art Charte ertheilt worden ist, deren Gewährleister fortan England und Frankreich sein werden; denn wir finden in der jetzt dem Parlament vorgelegten Correspondenz außer der Note, wodurch die Pforte sich zu Verhinderung fernerer Hinrichtungen christlicher Apostaten verpflichtet, auch eine Erklärung des Sultans, welche er unserm Gesandten bei seiner Audienz am 23. März gab, und worin es wörtlich heißt: „Fortan soll weder das Christenthum in meinen Gebieten infortirt, noch sollen Christen ihrer Religion halber in irgend einer Weise verfolgt werden.“ Wenn man bedenkt, daß Verfolgung der vermeinten Irrgläu-

bigen bisher den türkischen Behörden als gebieterische Pflicht galt, so wird man dies Zugeständniß für sehr bedeutend halten müssen, da es dem Christenthum eine freie Bahn in der Türkei eröffnet.

Die preussische Barke „Archibald“, Capt. Lange, ist bei Dover gänzlich entmastet und anderweitig sehr beschädigt worden; ein Mann (L. Platt) verlor das Leben.

Belgien.

Brüssel, 31. Mai. — Unsere zweite Kammer hat sich mit der Grundlage des Systems der Regierung hinsichtlich der Differenzialzölle vollkommen einverstanden erklärt, nur sollen gewisse Produkte, wenn sie über Holland kommen, mit der directen Einfuhr gleichgestellt werden.

Schweiz.

Wallis. Endlich vernimmt man einiges Nähere über den Kampf im Entremont, von dem Staatschreiber Meyers Bericht wissen will. In der That haben die beiden Parteien im Vagnethal (Zehnten Entremont) sich einen Kampf geliefert, der ganz zum Vortheil der jungen Schweiz ausgefallen sei. Die dortige alte Schweiz soll 4 Tödtete und 5 Verwundete, die junge nur einen Verwundeten gehabt haben. Allein der Kampf wurde durch das Erscheinen von 5 Compagnien Oberwalliser beendet; die junge Schweiz mußte ihre Waffen niederlegen und der Gnade des Siegers sich unterwerfen.

Von den in Lavey untergebrachten Verwundeten, die von sechs Ärzten besorgt werden, sind mehrere gestorben. Die Zahl der Opfer des Bürgerkrieges ist größer, als man Anfangs glaubte. Unter den am Trient gefallenen liberalen Unterwallisern zählt man 8 Offiziere; die Gegner sollen bei Ardon, Ribbes und Trient einige Mann verloren haben.

Sitten, 25. Mai. — Durch eine von Ludw. v. Courten, als Plakkommandant, unterzeichnete Bekanntmachung ist Sitten in Belagerungszustand erklärt. Die Bekanntmachung ist an den Mauern angeklebt, stellt die Bethätigung der Presse ein, verbietet das Zusammenkommen von mehr als fünf Personen, stellt eine permanente Militärkommission auf, die in der Eigenschaft eines Kriegsgerichtes allein alle politischen Angelegenheiten beurtheilen werde; verordnet, daß in Zeit von 24 Stunden alle Waffen, die nicht zur Art der Flinten und Stücker gehören, im Rathhaus abgegeben werden. Besitzt Jemand Flinten oder Stücker, so soll er in gleicher Frist eine Erklärung darüber ausstellen. — Der eidg. Oberst Salis-Soglio ist so eben mit zwei Adjutanten angekommen.

Osmanisches Reich.

+ Schreiben aus Konstantinopel, 22. Mai. — Der Großherzog von Mecklenburg Schwerin und der Erbprinz von Lippe haben am 17ten d. M. diese Hauptstadt an Bord des französischen Paketbootes verlassen, um sich über Malta nach Sizilien zu begeben. Kurz vor ihrer Abreise ließ ihnen der Sultan zwei kostbare Säbel als Andenken von seiner Seite zustellen. — Am 20ten hatte Baron Bourqueney die Ehre dem Sultan die Creditive, welche ihn in seiner neuen Eigenschaft als königl. französischen Botschafter bei der Pforte beglaubigten, in einer ihm zu diesem Behufe erteilten Audienz zu übergeben. — Aus Albanien will die Pforte in den letzten Tagen tröstlichere Nachrichten erhalten haben; auf mehreren Punkten sollen die arnautischen Horden von den großherlichen Truppen angegriffen und zerstreut worden sein; namentlich soll die Stadt Kumanova, welche einen wichtigen Stützpunkt der Stellung der Rebellen bildete, von den Truppen des Rumely Waleys erobert worden sein.

+ Schreiben von der türkischen Grenze, 29. Mai. So eben verbreitet sich die Nachricht von einem ernstlichen Treffen, welches zwischen dem großherlichen Operations-Corps und dem Haupt-Corps der arnautischen Horden bei Skopia (Uslup) stattgefunden habe und wobei die letztern gänzlich in die Flucht geschlagen worden sein sollen. — In Salonichi kam es neulich zwischen den Matrosen einer dort stationirten neapolitanischen Brigg zu blutigen Raufhändeln, wobei der größte Theil derselben mehr oder minder schwer verwundet wurde und dem Blutvergießen nur durch Einschreiten türkischer Wachen gesteuert werden konnte. — Die syrische Frage ist von den Repräsentanten der Großmächte in Konstantinopel neuerdings mit Eifer aufgefaßt worden, und wird nun wohl endlich ihre definitive Lösung erfahren. Am 20. Mai war zu diesem Ende eine Versammlung der Repräsentanten bei dem österreichischen Internuntius Graf von Stürmer.

Amerika.

Washington, 15. Mai. — Der Präsident hat den Staaten zwei neue Verträge, nämlich mit dem Königreich Württemberg und dem Großherzogthum Hessen, vorgelegt.

Den mit der Hibernia in Liverpool eingetroffenen Nachrichten aus New-York vom 15. Mai zufolge ist der Tractat wegen der Einverleibung von Texas schon so gut wie verworfen.

Bei dem neulich erwähnten Auflauf (einem Pöbelstreit zwischen den eingebornen Amerikanern und den irisch-katholischen Einwanderern) in Philadelphia sind 2 kathol. Kirchen und 80 Häuser niedergebrannt.

In der am 1. Mai in Baltimore gehaltenen Generalversammlung der Whigs wählte diese Partei Hrn. Clay zu ihrem Candidaten für die Präsidentsur und Hrn. Freylinghousen zum Candidaten für die Vice-Präsidentsur der Ver. Staaten.

Berichte aus Port-Republicain (Hayti) vom 27. April melden den Sturz der Herrschaft des Präsidenten Hérard. Die Partei der Schwarzen hatte den vollständigen Sieg über die Regierungstruppen davongetragen, und Hérard eine Zuflucht in Port-Republicain gesucht. Vor diesem Hafen lag der franz. Admiral de Moges mit drei Fregatten, und man glaubte, daß die Franzosen einen Theil der Insel besetzen würden, als Sicherheit für die Indemnität, welche Hayti ihnen schuldete.

Nach Mittheilungen aus Matanzas vom 6. Mai sollen noch fortwährend Verhaftungen von Negern in Folge des letzten Sklaven-Aufstands-Versuches stattfinden. Die Gefängnisse waren gefüllt, die Prozesse wurden sehr beschleunigt und ungefähr jeder Dreißigste zum Erschießen verurtheilt. Die spanischen Pflanzler, die verhaftet waren, sind wieder in Freiheit gesetzt, die amerikanischen und englischen noch nicht.

Miscellen.

Berlin. Folgender Vorfall gab hier vor wenigen Tagen Anlaß zu dem Gerüchte von einer Vergiftung. Zwei Liebesleute wollten am zweiten Pfingstfeiertage doch auch an den allgemeinen Vergnügungen Theil nehmen, und traten zu diesem Behufe einen Spaziergang an. Der junge Mann hatte sich eine Cigarre angebrannt und seiner Geliebten die in einem Papier-Futteral befindlichen Phosphor-Streichzündhölzer zur Aufbewahrung in ihren Handbeutel (Pompadour) übergeben. In diesem befanden sich Mohrrüben-Bonbons, und man hatte, an mögliche üble Folgen nicht denkend, weiter nicht darauf geachtet, daß, nachdem der Deckel von dem Papier-Futteral, worin die Zündhölzer gewesen, in dem Beutel abgegangen, dadurch der Phosphor losgekrümelt und an die klebrigen Bonbons gekommen war. Einige Tage nachher aß das Mädchen einige von diesen Bonbons, empfand jedoch wenige Stunden darauf die heftigsten Schmerzen im Halse und im Magen, so daß der herbeigerufene Arzt Zeichen einer stattgehabten Vergiftung wahrzunehmen glaubte und sofort die zweckmäßigsten Mittel anwandte, in Folge deren das Mädchen sich schon wieder auf dem Wege der Besserung befindet. Dieser Fall dürfte Veranlassung geben, dem Publikum den vorsichtigsten Gebrauch der Phosphor-Streichzündhölzer von Neuem dringend anzupfehlen.

Ein leitender Artikel in No. 119 der Sp. 3. in Berlin über die sogenannte Unterrichtsfreiheit in Frankreich hat einen Gönner der Zeitung veranlaßt, die Red. auf ein Programm des Prof. Bucher in Göslin, aus dem J. 1841 aufmerksam zu machen, welches „Friedrich Wilhelm III., der Beschützer der evangelisch-protestantischen Glaubensfreiheit“ überschrieben ist und worin sich eine Stelle befindet, die besonders auf eine Begebenheit hinweist, welche mit dem gegenwärtigen dreifachen Erscheinen und dem unverholenen Auftreten der Jesuiten in genauer Verbindung zu stehen scheint. Es soll nämlich, in Folge der Ereignisse der Pariser Revolution im J. 1830, ein Verzeichniß von sehr zahlreichen, über ganz Europa verbreiteten, Jesuiten-Anstalten zum Vorschein gekommen sein, „welche zum Theil in Ländern sich befinden, in welchen die Wiederzulassung der Jesuiten weder unmittelbar noch mittelbar ausgesprochen worden war, so daß man also auf ein Vorhandensein förmlich eingerichteter heimlicher Jesuiten-Anstalten schließen mußte. Nach jenem Verzeichniß sollen auch Dresden und Leipzig in der Reihe der Orte stehen, in welchen Jesuiten-Anstalten sich befinden.“

Das große Loos der letzten Lotterie ist diesmal bekanntlich nach Tilsit gefallen, 4 Handlungsdienere sollen die glücklichen Gewinner gewesen sein.

Am 18. Mai Abends ward in Köln eine vor ihrer Wohnung stehende Frau meuchlings erstochen. Bei dem hierdurch veranlaßten Aufsaufe fand sich auch der Mörder, der ein, der inzwischen seinen Anzug gewechselt hatte, und ließ sich von den Umstehenden den Hergang erzählen. Er wurde jedoch bald erkannt und gestand, von der Polizei zu dem Leichname geführt, seine Mordthat.

Am 15. Mai beging die Universität Dorpat das seltene Fest des vor 50 Jahren in Halle zur Doctorwürde creirten Professors emer. der Universität Dorpat, Staatsrath Morgenstern, 1770 in Magdeburg geboren.

Leipzig. Das historische Lustspiel „Bopf und Schwert“, von Karl Gutzkow, wird demnächst bei Weber hier im Drucke erscheinen. Wie man hört, hat dieser Buchhändler ein ansehnliches Honorar für dieses Lustspiel dem Verfasser gezahlt.

Frankfurt a. M., 28. Mai. — Soeben bestätigt sich das gestern hier nur unsicher verbreitete Gerücht, daß der Verfasser des vor einigen Tagen hier erschienenen Romans: „Hermine, oder der Aprilabend zu Frankfurt 1833“, der hier lebende, durch seine ewigen Guerrillaschlachten mit den hiesigen Schauspielern in den von ihm redigirten Frankfurter Blättern bekannte Literat Dr. S. Zirndorfer, verhaftet, sein Roman mit Beschlagnahme belegt und gegen ihn selbst ein Proceß wegen „Irreligiosität“ und „Unsitlichkeit“ seines Buches eingeleitet worden ist. Seit langer Zeit machte kein Roman in allen Kreisen der Gesellschaft solches Aufsehen wie der besprochene, der hier noch besonderes Interesse hat, da sich Localverhältnisse und viele bekannte Persönlichkeiten daran knüpfen.

Vom Heuberg (Königr. Württemberg), 27. Mai. Seit gestern schneit und weht es wieder so gewaltig, daß die ganze Gegend mit tiefem Schnee bedeckt ist.

Hr Felix de Witte zu Brüssel will das Mittel erfunden haben, die meisten Unglücke, welche auf den Eisenbahnen eintreten, zu verhüten. Er hat in dieser Hinsicht ein Schreiben an den Redacteur des Commercies belges gerichtet, worin er sagt: „Ich werde in kurzen Worten die wahren Ursachen der Unfälle, welche auf den Eisenbahnen stattfinden, bezeichnen; sie sind: das Brechen der Wagenachsen und der Wageräder und das Aufeinanderstoßen der Wagen unter sich. Gelingt es, ohne einen andern Nachtheil, das Brechen der Achsen und Räder, so wie das Aufeinanderstoßen der Wagen zu verhüten, so wird jedes Unglück, mit Ausnahme des Brandes, fast unmöglich. Dies sind die zwei zu lösenden großen Probleme, und ich glaube fest, diese Lösung durch die Erfindung sinnreicher Apparate gefunden zu haben, welche auf unser bestehendes Material vollkommen anwendbar sind, ohne irgend eine Veränderung an unserm Bahnsystem noch an dem Bau der Wagen nöthig zu machen. Gegen den Brand habe ich ebenfalls einen Apparat erfunden, welcher ihn in den meisten Fällen verhüten und in andern Fällen, wenn er ausgebrochen, dessen Fortschreiten-Einhalt thun muß. Ich hatte die Ehre seit langer Zeit meine Vorschläge an die Regierung zu richten, und gleich Anfangs habe ich mich erbotten, die Versuche meiner Erfindungen auf meine eigenen Kosten zu machen, unter dem Vorbehalt einer angemessenen Entschädigung im Falle des Gelingens. Ich hatte dieses Anerbieten gemacht, um jedes Mißtrauen zu zerstreuen und um meine Versuche unverzüglich machen zu können. Der Herr Minister der öffentlichen Arbeiten hat die Güte gehabt, einen Vergleich für eine meiner Erfindungen mit mir zu treffen. Ich erwarte nur den Befehl, diese nützliche Erfindung auszuführen, um öffentlich deren Wirksamkeit zu zeigen.“

Man schreibt in einem Privatbriefe aus Paris: Hr. Deloin, Civil-Ingenieur, hat den Kammern eine Petition mit zahlreichen Unterschriften, vorgelegt, worin die Gründung einer Assurance gegen das Elend und eines Invalidenhauses für Handwerker und Arbeiter beiderlei Geschlechts verlangt wird.

Um den Aufenthalt in den Bädern von Vichy in Frankreich möglichst angenehm zu machen, hat man dem berühmten Walzerheros Strauß aus Wien die Direktion der Salons und der Ball- und Konzertmusik übertragen.

In der Nähe von Balaguer (Spanien) ist ein Steinregen gefallen, durch welchen die Gärten, Felder und Weinberge der Dörfer vollständig verwüstet sind.

Auf der Insel Unamarch dienen die Frauen als Münze. Die Zahlung beim Einkaufe wird in Weibern geleistet; je nach dem Werthe des Gegenstandes eine oder mehrere Frauen. Wie oft mag da mit falscher Münze ausgezahlt werden!

Tagesgeschichte.

††† Breslau, 6. Juni. — Es haben am 4ten d. Mts. bedauerliche Excesse von Seiten der Baumwollenweberei-Fabrik-Arbeiter in Peterswalbau und Langenbielau stattgefunden, welche die Zerstörung der Werkstätten und des sonstigen Eigenthums von einem Fabrik- und Handlungs Hause in Peterswalbau und einem zweiten in Langenbielau zur Folge gehabt haben. Die erforderlichen Maßregeln sind von Seiten der Militär- und Civil-Behörden getroffen worden und lassen auch die neuesten eingegangenen Berichte erwarten, daß jetzt schon der gewöhnliche Zustand der Ruhe an beiden Orten wieder hergestellt sei.

○ Breslau, 6. Juni. — Die Bestürzung nicht bloß unserer Börsenmänner, sondern eines großen Theiles des in Actien theilhabenden Publikums ist in Folge des neuen Actiengesetzes größer, als man erwarten konnte, da durch dasselbe nicht nur die Zeitkäufer und eigentlichen Spekulanten, sondern auch eine Menge anderer Personen, die ihre Gelder in Actien angelegt haben, bei dem unvermeidlichen, plötzlichen Sinken der Course bedroht sind. Man hatte allgemein erwartet, daß das Gesetz eine, wenn auch kurze, Frist — etwa bis zum 1. Juli freigegeben würde; in diesem Falle wären die Course nicht plötzlich gefallen, und etwaige Verbindlichkeiten hätten sich ohne bedeutende Verluste abwickeln lassen. Solche aber, die wegen des niedrigen Zinsfußes der Staatsschuldcheine und Pfandbriefe ihre Kapitalien in Actien umgesetzt haben, hätten auf andere Unterbringung ihrer Gelder bedacht sein können. Wie die Sache steht, sind die Folgen des neuen Actiengesetzes, welches Unglück verhüten soll, unabsehbar.

Schlesische Communal-Angelegenheiten.

Breslau, 6. Juni. — Die am 25. Mai von einer gemischten Commission vorgenommene Lokaluntersuchung in Betreff der Verlängerung der Seminargasse hatte zur Folge, daß die früher vom Bernhardinospital als Entschädigung verlangten 1250 Rthlr. auf 800 Rthlr. herabgestellt wurden, welche letztere Summe anstatt des früher auf 600 Rthlr. bestimmten Beitrags die Stadtverordneten in ihrer gestrigen Sitzung aus dem Communal-Fonds zu zahlen bewilligten. Da die Einrichtungskosten der Straße auf ungefähr 370 Rthlr. berechnet sind, und die Humanitäts-Gesellschaft davon 300 Rthlr. zu übernehmen bereit ist, so bleiben nur noch 70 Rthlr. zu decken, welche hoffentlich die jetzigen Bewohner der Seminargasse, welche auch schon dazu eine Summe unterzeichnet haben, aufbringen werden, da die Ausführung des Projectes, der sodann nichts mehr im Wege steht, zunächst in ihrem eigenen Interesse liegt. — Mehrere Hausbesitzer der Lauenzienstraße haben beantragt, daß mit der Pflasterung dieser Straße zugleich die Legung der eisernen Wasserleitungen vorgenommen werden möchte, und sich erboten, durch freiwillige Beiträge einen Kosten-Vorschuß von 1150 Rthlr., welcher sich indessen nach dem Anschläge bis zu 1280 Rthlr. steigern dürfte, auf fünf Jahre zinsfrei zu gewähren. Die Nothwendigkeit der Leitung stellt sich schon in Betracht eines ausbrechenden Feuers und durch den gänzlichen Mangel an Flußwasser in jenem Theile der Stadt heraus; da der Bauetat nicht überschritten und die Ausführung des Projectes aus dem Communal-Fonds für jetzt nicht bestritten werden kann, so haben die Stadtverordneten den obigen Antrag angenommen, wodurch nicht nur die Schweidnitzer Vorstadt von einem großen Uebelstande schnell befreit wird, sondern auch der Commune der Vortheil erwächst, daß das neue Pflaster nicht mehr aufzunehmenden Legung der Röhren geschoben müßte. Nach einer Nachweisung des Herrn Sanitätsrathes Dr. Remer über die in den Jahren 1842—3 in der städtischen Gefangenen-Kranken-Anstalt verpflegten Kran-

ken hat die Anzahl der Kranken besonders im Jahre 1843 eine noch nie dagewesene Höhe erreicht, indem sie sich auf 872 beläuft und somit die Krankenzahl des Jahres 1842 um 117 übersteigt. Sehr zahlreich waren die an syphilitischen Uebeln Leidenden; auch die Zahl der Scorbutischen (120) hat auf eine erschreckende Weise zugenommen. Den Ursachen dieser betrübenden Erscheinung nachzuspüren, deren letzter Grund offenbar in unseren socialen Verhältnissen liegt, dürfte die Aufgabe eines ebenso wohlwollenden Menschenfreundes als tüchtigen Arztes sein. — Die Stadtverordneten-Versammlung hat die auf eine Summe von beinahe 1000 Rthl. veranschlagten Bau- und Reparaturkosten der Friedrichsthor-Kasematte bewilligt. Nach Beendigung der nöthigen Reparaturen soll diese geräumige Kasematte bis auf Weiteres zur zeitweiligen Aufnahme für Obdachlose unter Aufrechterhaltung einer strengen Hausordnung — nicht aber zur dauernden Beherbergung solcher Familien dienen. Daher jedem Aufgenommenen auch sogleich bekannt gemacht werden wird, wie lange ihm der Aufenthalt in der Kasematte gestattet ist. Die Bewohner der Kasematte haben die Pflicht, sich auf ehrliche Weise ihren Unterhalt zu verdienen. Wer dies verabsäumt, wird zu Arbeiten in der Holzspalte-Anstalt, Wegebesserung u. s. w. verwandt, und wenn er den deshalb erlassenen Anordnungen nicht Folge leisten will, in das Arbeitshaus abgeliefert. Brandwein darf von Niemandem und unter keinem Vorwande in die Kasematte eingebracht werden. Eltern, welche ihre Kinder nicht in die Schule schicken, zum Betteln anhalten, oder selbst bettelnd betroffen werden, erleiden Arbeitshausarrest; ebenso diejenigen, welche sich der allen bekannt gemachten Stubenordnung nicht fügen wollen.

* Breslau, 5. Juni. — Ein erfreulicher Beweis, daß die hiesige Commune ihre Schulen auch in pecuniärer Hinsicht zu heben trachtet, ist es, daß die Stadtverordneten-Versammlung auf Antrag des Magistrats und des Rectoriums der höheren Bürgerschule die im vorigen Jahre an dieser Schulanstalt erparten 255 Rthlr. 4 Sgr. 6 Pf. nicht in die Kammereasse fließen läßt, sondern diese Summe zur Vervollständigung des physikalischen Apparates und ganz besonders zu Remunerationen der an jener Schule wirkenden Lehrer bestimmt hat.

† Breslau, 6. Juni. — Während des abgelaufenen Wollmarktes wurden am hiesigen Orte mehrere theils größere theils kleinere Quantitäten Wolle entwendet. So wurde aus dem Hofe des Gasthauses zum goldnen Schwert auf der Friedrich-Wilhelms-Straße von einer Wollfäde ein Stück abgeschnitten, und mit ihrem Inhalte, ohngefähr 1 Etr. Wolle, gestohlen. Es sind bereits einige, als Diebe bekannte Individuen, auf welche der Verdacht, jenen Diebstahl begangen zu haben, gefallen, verhaftet worden. Eben so wurde aus einem Zelte eine ganze Züche Wolle im Gewicht 1 Etr. 66 Pfd. entwendet. Bei einem andern Wolldiebstahl wurde der Thäter in der Person des Schäfers ermittelt, welchem die Beaufsichtigung der Wolle übertragen war. Ein bedeutender Diebstahl ist übrigens während der Dauer des Wollmarktes nicht vorgekommen.

Am heutigen Tage wurde einem Fremden, welcher bei dem Begräbniß des Maurermeisters Studt Theil genommen hatte, bei dieser Gelegenheit eine grüne seidene gehäkelte Börse mit 30 Thalerstücken und zwei Louisdor aus der Tasche gestohlen. Bei einer bekannten hiesigen Diebin, welche gewöhnlich ihr Handwerk in öffentlichen Verkaufsläden ausübt, wurden unlängst 6 neue schwarzseidene und 6 buntseidene Tücher als wahrscheinlich gestohlen in Beschlag genommen. Der Eigenthümer der ersteren ist ermittelt. Wenn die unbezweifelt gestohlenen bunten Tücher entwendet worden, ist noch unbekannt. Es wäre zu wünschen, daß sich der Eigenthümer meldet, damit nicht wegen Mangel an Beweis die Diebin der Strafe entgeht.

Am 5ten d. M. spielte das 5 Jahr alte Kind des Schiffers Langemann auf dem an der Sandbrücke stehenden Schiffe ihres Vaters. Auf einem daneben stehenden Schiffe waren andere Kinder ebenfalls mit Spielen beschäftigt und banden bei dieser Gelegenheit die Segelstange los. Letztere stürzte herab, und fiel dem Langemannschen Kinde auf den Kopf, welches dadurch eine schwere Verletzung erhielt. Durch die alsbald herbeigeschaffte ärztliche Hilfe wurde das Kind wieder zum Bewußtsein gebracht, es befindet sich dasselbe gegenwärtig in ärztlicher Pflege.

Am gestrigen Tage brachte ein Schiffer auf einem Rahne eine Ladung Ziegeln von 3500 Stück nach der Stadt, gerieth aber oberhalb bei der ersten Ueberfahrt an einem Eisbock. Das Rahnging dadurch unter und der Schiffer selbst stürzte in den hochangeschwellenen Strom. Er wurde indessen alsbald durch den mit einem Rahne herbeieilenden Schiffer Sturm, welcher die Fährort leitete und den Uhrmacher Frank gerettet.

† Breslau, 6. Juni. — Heute morgen um 7 Uhr fand die feierliche Beerdigung des am Montage verunglückten Maurermeisters Studt statt. Den großen von Musik begleiteten Leichencondukt bildete außer den Leidtragenden Mitglieder des Magistrats, Herrn Oberbürgermeister Pinder an der Spitze, und die Herren Stadtverordneten, zu deren Zahl der Verstorbene gehörte. Vor der Leiche gingen die Mitglieder des Maurer- und Zimmergewerkes. Die Trauerrede am Grabe hielt, von tiefer Rührung ergriffen, Hr. Consistorialrath Falk.

† Breslau, 5. Juni. — Die heutige Nummer der Schles. Ztg. enthält eine Darstellung des traurigen Ereignisses, welches vor einigen Tagen beim Bau des königl. Schlosses stattgefunden hat. Der Berichterstatter, ein Augenzeuge und Bauverständiger, giebt an, welche Maßregeln man getroffen, um dem Krähne die nöthige Festigkeit zu geben, und auf welche Art man sich versichert habe, ob dieser Zweck erreicht sei. Man habe, heißt es, vermittelst des Krähns den Stein ein wenig von der Erde empor ziehen und dann fünf Menschen darauf springen lassen, und der Krahn habe nicht allein das Gewicht des Steines, sondern auch das der fünf Menschen getragen, und außerdem noch den durch das gleichzeitige Aufspringen verursachten Stoß ausgehalten. Die Haltbarkeit des Windezeuges sei also außer Zweifel gewesen und das Brechen des Krähnes nur dadurch bewirkt, daß beim Umdrehen desselben durch Gott weiß was für einen Zufall ein zur Befestigung dienender Ring gesprungen und hierdurch ein bedeutender Ruck verursacht sei. Der Ausdruck „durch Gott weiß was für einen Zufall“ und das zur Erprobung der Haltbarkeit des Windezeuges angewendete Mittel zeigt, daß der Berichterstatter wie die übrigen fünf bei dem Unfalle gegenwärtigen Sachverständigen einen Umstand unbeachtet gelassen haben, der wohl zu berücksichtigen gewesen wäre, daß nämlich der Krahn durch die Last bei weitem mehr angegriffen wird, wenn er gedreht ist, als wenn er sich in der ursprünglichen Lage befindet, in welcher er die Last empor schafft, daß er also recht wohl im Stande sein kann, in der ursprünglichen Lage viele Centner über die ihm anvertraute Last zu tragen, ohne dieser allein gewachsen zu sein, wenn er nachher umgedreht wird. Und hieraus ist es erklärlich, warum jener Ring ausgehalten, während der Krahn außer dem Steine noch fünf Männer, und dennoch gesprungen, während derselbe den Stein allein zu tragen hatte. Es sei mir erlaubt, meine Behauptung zu beweisen, wiewohl ich überzeugt bin, daß es dessen für die Bauverständigen nicht bedarf. Der horizontale Balken des Krähns, über den das Seil läuft, trägt an dem einen Ende die emporziehende Last, an dem andern wirkt die ziehende Kraft und zwar gerade so, als ob hier eine eben so große Last hinge, als an dem andern Ende. Der Schwerpunkt dieser beiden Lasten und des Querbalkens liegt daher im Mittelpunkte des letztern. Wäre nun dieser von dem senkrecht stehenden Baume gerade in der Mitte unterstützt, so würde letzterer, da beide Kräfte in der ursprünglichen Lage des Krähnes senkrecht wirken, gar nicht gebogen. Da aber der Arm des Querbalkens, an welchem die Last hängt, gewöhnlich etwas länger ist als der andere, also jener Schwerpunkt nach dieser Seite hin neben dem Träger liegt, so wird letzterer in dieser Richtung schon etwas gebogen. Sobald aber der Krahn, wenn die Last oben angekommen ist, gedreht wird, so verläßt das Ende des Seiles, welches an der Winde befestigt ist, seine vertikale Richtung, und nimmt eine solche an, daß dadurch der Träger noch bedeutend mehr nach der Seite hingebogen wird, nach welcher ihn schon die emporgezogene Last zieht. Will man daher die Haltbarkeit des Krähnes erproben, so muß die Last ein wenig von der Erde empor gezogen, dann der erstere herumgedreht und nun untersucht werden, ob er auch in dieser Stellung die Last zu tragen vermag. Freilich würde dazu noch eine Vorrichtung erforderlich sein, vermittelst welcher das Seilende die Last auch bei der Drehung des Krähnes in vertikaler Richtung erhalten und das Gebäude vor Beschädigung durch die Last oder das Seil geschützt würde. Oder sollte sich der Krahn nicht so einrichten lassen, daß auch nach der Drehung des Seilendes die Kraft vertikal auf den Querbalken wirkte?

Breslau. Das hiesige Hospital für alte hilflose Dienstboten christlicher Religion und beiderlei Geschlechts zählt, wie aus dem 18. Jahresbericht des Vorstehers hervorgeht, gegenwärtig 32 Stellen, welche von 3 männlichen und 29 weiblichen Inquilinen besetzt sind. Seit dem Eröffnungstage (13. Decbr. 1820) hat dasselbe 61 redlichen Dienstboten eine Zufluchtsstätte für ihr sonst hilfloses Alter gewährt; 29 von ihnen (2 im J. 1843) haben darin ihr Lebensende gefunden. Die Einnahme des Instituts im verfloffenen Jahre betrug, einschließlich des Rassenbestandes von 365 Rthlr.

19 1/2 Sgr. aus dem J. 1842: 5061 Rthlr. 22 Sgr. 10 Pf., und zwar an Zinsen 975 Rthlr. 22 1/2 Sgr., an fixirten Zuschüssen 30 Rthlr., an Geschenken 302 Rthlr. 17 Sgr. 7 Pf., an Vermächtnissen 2962 Rthlr. 2 Sgr. 1 Pf., an Eintrittsgeld von 4 Expectanten, deren noch 40 der Aufnahme harren, 270 Rthlr., außerordentlich 455 Rthlr. 21 Sgr. 8 Pf. Die Ausgaben erforderten 1237 Rthlr. 7 Pf., wovon auf die Hospitaliten 1069 Rthlr. 22 Sgr. 10 Pf., dem Hospital-Schaffner 48 Rthlr., die Unterhaltung der Hospitalgebäude 55 Rthlr. 5 Sgr. 11 Pf. und auf Extraordinaria 64 Rthlr. 1 Sgr. 10 Pf. kamen. 3669 Rthlr. 18 Sgr. 5 Pf. wurden zur Vermehrung des Hospital-Vermögens durch Ankauf von Activ-Instrumenten verwendet, so daß die Anstalt zu Ende des vor. J., außer dem baaren Bestande von 155 Rthlr. 3 Sgr. 10 Pf. und außer den ihr gehörigen Realitäten, ein Vermögen von 22,768 Rthlr. 24 1/2 Sgr. besitzt und solches mithin im Laufe des genannten Jahres um 3289 Rthlr. 14 1/2 Sgr. vermehrt worden ist. Möge die Anstalt auch fernerhin der allseitigen regen Theilnahme des Publikums sich zu erfreuen haben! 2.

Breslau, 6. Juni. — Der heutige Wasserstand der Oder ist am hiesigen Ober-Pegel 18 Fuß 8 Zoll und am Unter-Pegel 7 Fuß; mithin ist das Wasser seit gestern am ersten um 1 Fuß 1 Zoll, und am letztern um 2 Fuß wieder gefallen.

Die Erzählung im Beobachter Nr. 60, welche ein Ungenannter in Nr. 127 der Schles. Ztg. einer Berichtigung gewürdigt hat, ist keinesweges aus einer trüben Quelle geflossen; der Unterzeichnete ist selbst zugegen gewesen, als dem flüchtigen Diebe nachgesetzt wurde, und weiß den letzteren Theil, die Handlungsweise des Ortsgerichts zu Cattern, aus dem Munde des Bestohlenen, der dieselbe in der dortigen Restauration 8 Tage später vor mehreren Zeugen, die erforderlichen Falls namhaft gemacht werden können, mitgetheilt hat. — Der unbekannte Berichtiger in der Schles. Ztg. scheint hingegen nicht zugegen gewesen zu sein, sonst würde er wissen, daß der Fremde nicht betrunken gewesen ist, auch die Mühe unmöglich im Gedächtnis verwechselt haben kann, sintermalen außer dem Ref. nur ein Gast aus Breslau, der Wirth mit seinen Leuten und der Bestohlene mit noch ein Paar Individuen anwesend waren; er würde ferner wissen, daß, als man den Flüchtigen hinter Probotschine am Straßengraben sitzend fand, derselbe die Mühe nicht auf dem Kopfe hatte, sondern flüchtigerweise darauf saß, was eben keinen trunkenen Zustand anzeigt; er würde auch wissen, daß derselbe vorher im Dorfe Probotschine fechten gegangen war, welche Indicien dem quälst. Gerichtsscholzen allein zu einer schärferen Handlungsweise verpflichteten (s. Resc. d. Minist. d. Inn. u. d. Pol. vom 17. Aug. 1820 und 11. Septbr. 1830, auch Minist. Rescr. vom 8. Novbr. 1830), oder sollte der Bestohlene diesen Punkt, den er öffentlich in der Restauration mitgetheilt, dem Gerichtsscholzen verschwiegen haben? — Daß der Gerichtsscholz den Eigenthümer der Mühe gefragt hat, ob er auf seine Kosten den Transport des Verhafteten nach Breslau wünsche, oder sich mit der Zurückgabe der Mühe begnüge, hat der Betheiligte mir selbst vor Zeugen erklärt, und ich kann mich von der Unrichtigkeit des scherzhaft im Beob. unter dem Titel „Sparsamkeit und Großmuth“ Erzählten nicht eher überzeugen, bis der anonyme Berichtiger mir die ungetrübte Quelle seiner Berichtigung nachgewiesen haben wird. — Eine Berichtigung eines Ungenannten, die sich nebenbei in häßliche Bemerkungen ergießt, wird mir, wie jedem Unbefangenen, niemals genügen, zumal meine Ohren noch hören und meine Augen ihre Sehkraft noch nicht verloren haben. Gustav Roland.

Dankfagung.

Allen, welche bei der Bestattung des, bei dem Bau des Königl. Palais verunglückten, in Gott ruhenden Maurermeister Stübdt ichn auf dem letzten Gange zum Friedhofe geleiteten und dem Bestorbenen, so wie unsern gerechten Schmerz um ihn, hierdurch eine ehrende Anerkennung bezeugten, bringen wir hiermit unsern tiefempfindlichen Dank dar. Breslau den 6ten Juni 1844.

Die Hinterbliebenen.

Entbindungs-Anzeige.

Am 31. Mai c. ist meine liebe Frau, Louise geb. Teuber, von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden worden. Posen, den 3. Juni 1844. Wänsch, Oberlandesgerichts-Assessor.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute früh 11 1/2 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Eva geb. Gallinek, von einem gesunden Mädchen, zeige ich Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, ganz ergebenst an. Rosenberg den 5. Juni 1844. Wilhelm Sohn.

Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse vollendete heute Nachmittag im Glauben an unsern Herrn u. Heiland, unser innig geliebter

Sohn und Bruder, der Candidatus theologiae, Otto Alberti, nach mehrmonatlichem Krankenlager seine irdische Laufbahn in einem Alter von 33 Jahren und 6 Monaten. In tiefster Betrübnis widmen diese Anzeige allen entfernten Verwandten und Freunden, mit der Bitte um stille Theilnahme die Hinterbliebenen. Schmiedeberg den 4ten Juni 1844.

Todes-Anzeige.

Nach unendlichen Leiden entriß uns der Tod am 5ten Juni im 71sten Jahre unsern geliebten braven Bruder, Onkel und Großonkel, den Königl. Preuss. Oberst a. D., Ritter Herrn von Friedensburg. Rechtlich und ebel in allen Verhältnissen seines Lebens, war er uns Schwestern stets eine treue väterliche Stütze und wer unser stilles Familien-Glück kannte, wird unsern tiefen namenlosen Schmerz noch zu empfinden vermögen. Dies statt jeder besondern Meldung zur Mittheilung allen Freunden und Bekannten, mit der Bitte um ihr stilles Mitgefühl. Breslau den 6ten Juni 1844. Die Hinterbliebenen.

H. 8. VI. 6. R. III.

F. z. O. Z. 10. VI. 6. R. III.

Wohlau. In den evangelischen Kirchen des hiesigen Kreises sind an gesammelten Collectengeldern für bedürftige Studierende zu Breslau pro zweites Quartal 6 Rthlr. 18 Sgr. 4 Pf. eingegangen.

Am 26. Mai brannte zu Deutsch-Probnitz, Kreis Neustadt D/S., früh 1 Uhr 1 Häuserhaus ab, wobei ein 8 Jahr alter Knabe in den Flammen den Tod fand.

Nach einer Corresp. in der D. A. Z. sprach Se. Maj. der König bei dem in der gestr. Ztg. erwähnten Dejeuner in Görlitz zu den Deputationen der Stadt und der Ritterschaft über provinzielle und staatliche Verhältnisse mit solcher Wärme, solcher Kraft und Klarheit, daß die Reden einen tiefen Eindruck auf die Anwesenden zurückließen. Auf der Landeskrona hatte er den hiesigen Bürgermeister Demiani zum Oberbürgermeister ernannt und dadurch ausgesprochen, daß Görlitz jetzt in die Kategorie der großen Städte trete, was bei einer Zahl von 16,000 Einwohnern schon längst als nahe bevorstehend betrachtet wurde.

Im Boten a. d. Riesengebirge finden wir folgende Anzeige, die wir unsern Lesern zur Nachahmung unverkürzt mittheilen:

Es hat sich hier ein Verein gebildet, dessen Mitglieder unter sich und für ihre Familien der Sitte durch Abnahme der Kopfbedeckung zu grüßen, entsagen, und statt dessen das Anfassen der Kopfbedeckung auf militärische Weise annehmen. Die Mitglieder dieses Vereins, welchem Jeder beitreten kann, machen sich durch Tragung einer kleinen 3fachen Schleife in den Nationalfarben kenntlich und verpflichten sich bei Verfall in die alte Gewohnheit jedesmal eine Strafe von 2 1/2 Sgr. zu entrichten. Wer durch Nichttragung des Abzeichens Mitglieder zur Abnahme der Kopfbedeckung verleitet, verfällt in dieselbe Strafe und zwar allein.

Die Damen: „Frau Bürgermeister Hertrumpf, Frau Kreis-Physikus Schäffer, Frau Assessor Kliegel, Frau Kaufmann Hasse und Frau Kaufmann Treutler haben die Güte gehabt, sich zur Annahme der Strafgelder bereit zu erklären; es werden dieselben darüber Buch und Rechnung führen und am Schlusse jeden Quartals, unter Zuziehung von noch sechs Frauen, über die Verwendung der Gelder zu milden Zwecken, beschließen. Darnach kann und muß die gewissenhafte und pünktliche Abtragung der Strafgelder reine Ehrensache jedem Mitgliede bleiben.

Herr Posamentier Sieber läßt die obengedachten Schleifen anfertigen, und sind dergleichen bei ihm für 1 1/4 Sgr. das Stück zu haben.

Herr Krahn wird die Namens-Liste der Mitglieder drucken lassen und kann eine solche bei demselben nach 14 Tagen von jedem Mitgliede in Empfang genommen werden. Bei Zunahme des Vereins sollen die Listen fortgesetzt werden, weshalb schriftliche Anmeldungen zum Beitritt die Herren Treutler und Krahn entgegen nehmen. Hirschberg, den 1. Juni 1844.

Der Verein.

(Aus dem Post-Gleiwitzer Kreisblatt.) In der Peiskreschamer Parochie ist am 29. April c. ein Mäßigkeitsverein nach dem Vorbilde der Deuthener Vereine errichtet worden. Die Zahl der Mitglieder desselben, welche das feierliche Gelübde einer vollkommenen Enthaltensamkeit von Branntwein und Arafgenuss freiwillig abgelegt haben und nun so wohl und glücklich sich fühlen, beträgt bereits 1560 Köpfe, und noch schreitet die Aufnahme erfreulich fort. Hiemit kann in Wahrheit gesagt werden, daß der entehrende, in seinen Wirkungen und Folgen so schreckliche Branntweinsaff hierorts vollständig beseitigt ist. Häuser und Straßen sind von dem Lärm und der ekelhaften Kaserie der Trunken-

bolde gereinigt, und wer überhaupt etwas zu sehen wünscht, was ihm bisher außer dem Bereiche der Möglichkeit zu liegen schien, der komme und beliebe, namentlich an Sonn- und Feiertagen hier auf dem Markte das herrliche Schauspiel der allgemeinen Nüchternheit zu beobachten. Es ist mir aber in der That so wohlthuend, sagen zu können: „Mein Vaterland, mein liebes gefegnetes Oberschlesien, tilgt endlich mit Muth die Schmach der Trunksucht, die ihm so oft und so bitter, aber nicht ganz ungerecht, bisher zur Last gelegt wurde!“ Nur dieses tiefe Gefühl für die Ehre meiner ober-schlesischen Mitbürger, welches in der That die Brust eines jeden edlen, braven Oberschlesiers durchglühen wird, und kein anderes Motiv, veranlaßte mich zu dieser Anzeige. Peiskrescham den 17. Mai 1844.

Wlodarski, Pfarrer und Erzpriester.

Berliner Börsen-Bericht.

Den 4ten Juni. (Spen. Z.) Bei der großen Spannung, zu der eine ungemessene Speculation in den verschiedenen Eisenbahn-Aktien seit mehreren Wochen unsere Börsenzustände getrieben hatte, kann es durchaus nicht Wunder nehmen, daß die gestern veröffentlichte Allerhöchste Verordnung vom 24ten Mai a. c. in Bezug auf den Verkehr mit diesen industriellen Effekten, eine lebhafteste Sensation erregt, und eine starke Erschütterung der Course herbeigeführt hat, welche insbesondere sämtliche Quittungsbogen am stärksten verübte. — Bei dem ungeheuren Umfange der Zeitgeschäfte, die noch schweben, und zum größten Theile erst zu Ende dieses Monats zur Abwicklung kommen, läßt sich auch nicht einmal mutmaßlich annehmen, in wie weit ein ferneres Weichen der Course zu befürchten steht; nur glauben wir, daß wir uns mit Zuversicht der Hoffnung hingeben dürfen, nach vorübergegangener Krise einem bei weitem gesunderen Gange des Börsen-Geschäfts entgegenzusehen zu dürfen.

Die Quittungsbogen der Köln-Mindener Bahn wurden mit 115 à 115 1/2 pSt., der Niederschlesisch-Märkischen mit 121 à 119 1/2 pSt., der Sagan-Glogauer mit 116 pSt., der Berlin-Hamburger mit 124 1/2 à 124 pSt., und der Dresden-Görlitzer mit 124 à 123 1/2 pSt. gerandelt. — In den sämtlichen voll eingezahlten Actien ging nur wenig um. Berlin-Potsdamer blieben 170 pSt. nominal. Berlin-Anhalter 169 1/2 pSt. Geld. Kleinigkeiten mit 170 bezahlt. Magdeburg-Leipziger à 191 1/2 pSt. gemacht, Berlin-Stettiner mit 137 1/2 bezahlt und Geld, Berlin-Frankfurt a. d. O. 150 1/2 mehr Geld als Brief, Magdeburg-Halberstädter zu 125 pSt. und Düsseldorf-Elsfelder zu 96 pSt. angeboten, Rheinische à 90 pSt. gefragt und endlich Oberschlesische A. a. 128 pSt., Litt. B. à 122 pSt. ganz ohne Umgang.

Actien-Course.

Breslau, vom 6. Juni.

Wegen einer beabsichtigten Berathung in Betreff Prolongation der Zeitstichse fand an heutiger Börse in Quittungsbogen kein Umlauf statt.

Derschl. 4% p. C. 129 1/2 bez. u. Gld. Priorit. 103 1/2 Br. dito Lit. B. vollingezahlte p. C. 123 Br. Breslau-Schweidnitz-Freiburger 4% p. C. 128 Br. dito dito Priorit. 103 1/2 Br.

Prioritäts 103 1/2 Br.

Oberschlesische A. 129 Br.

dito B. 122 Br.

Niederschlesisch-Märkische 117—118 bez.

Sächsisch-Schlesische 120 bez.

Köln-Mindener 110—113 Br.

Zweifelhafte Charade.

Roh' Gebild gewahrt man in der Zweiten, Art und Säge gaben ihm Gestalt, Immer auf die Erste zuzuschreiten Treibt uns mächtig höhere Gewalt. — Durch das Ganze wirken fleißige Hände Kräftig auf die zeugende Natur Auch die Erst' und ihre düstern Wände Führen leicht wohl auf des Ganzen Spur.

Auflösung der Charade in der gestrigen Zeitung: Verkäufer.

Theater-Repertoire.

Freitag den 7ten: Vorlesung Gastvorstellung der Mad. Weiss, Balletmeisterin am Josephstädter Theater in Wien, mit ihrem Balletpersonal, bestehend aus 36 Kindern. Vorkommende Tänze: Nach dem ersten Akt des Lustspiels: Lauffer-tanz, aus der Parodie: „Wien bei Tag und Nacht,“ (Musik von Suppé), ausgeführt von 16 Kindern. Nach dem zweiten Akt des Lustspiels: Rosenfest-Tanz (Musik von Emil Litz), aus dem Feenmärchen: „der Zauberlehrling,“ ausgeführt von 32 Tänzern. Nach dem dritten Akt des Lustspiels: Cracovienne, aus der Posse: „der Pfeil-schuss im Verghensfeld,“ ausgeführt von 16 Kindern. Nach dem zweiten Lustspiele: Schiller'sches Balabile (Musik von Romani), aus dem Ballet: „der Carneval in Venedig,“ ausgeführt von 16 Kindern. Dazu: „Das Portrait der Geliebten.“ Original-Lustspiel in drei Akten von E. Feldmann. Hierauf: „Die schöne Müllerin.“ Lustspiel in einem Akt, nach Melesville und Duvetier von E. Schnieder.

Sonnabend den 8. Juni wird Demoiselle Leopoldine Tuzet, Königl. Hof-Opernsängerin vom Hof-Theater zu Berlin, als „Amina“ in der Oper „die Nachtwandlerin“ von Bellini, einen Cyclus von Gastrollen beginnen.

Ankündigung.

Zum Sterbetage des hochseligen Königs Friedrich Wilhelm III. machen die Unterzeichneten hierdurch ergebenst bekannt, daß das von ihnen gemalte wohlgetroffene Bild des hochseligen Königs an der Louise-Insel darstellend, durch Lithographie vervielfältigt auf Subscription erschießen soll. Das Nähere hierüber wird ein Circular ausführlicher bestimmen.

Gebrüder Henschel.

Breslau den 7. Juni 1844.

Menagerie.

Sonnabend und Sonntag findet die interessante Schlangenfütterung mit lebenden Fühnern, Tauben, Kaninchen statt. Auch wird Mad. Butschoska sich während der Fütterung in den Käfig der Hyäne begeben, und von diesem graufamen Thiere mehrere interessante Pressuren vorzeigen. Die Fütterung sämtlicher Thiere ist präcise 5 Uhr Nachmittags. Der Schauplay ist am Schweidniger Thore, im goldenen Löwen.

Butschoska.

Der Text für die Predigt in der St. Trinitatiskirche, Sonnabends den 8. Juni früh 9 Uhr ist Jesaja C. 39, B. 6. M. Caro.

Weber-Unterstützungs- Angelegenheit.

Die Ausstellung und der Verkauf weiblicher Handarbeiten zum Besten der armen Spinner und Weber unserer Provinz hat den glücklichsten Erfolg gehabt. Von Allerhöchsten und höchsten Herrschaften, von miltbthätig gesinnten Frauen aus hiesiger Stadt und aus allen Theilen der Provinz waren eingeliefert worden 279 Handarbeiten.

Davon wurden zu einer den 29sten d. M. veranstalteten Privat-Ausstellung bestimmt 32 Gegenstände. Der Verkauf der übrigen Gegenstände, welche auf 580 Rthl. geschätzt waren, hat eingetragen 833 Rthl. 13 Sgr. 4 Pf.

durch das auf 5 Sgr. bestimmte Eintritts-Geld wurde eingenommen 166 = 12 = — = durch die bis jetzt verkauf-

ten Loose à 10 Sgr. d. St. 110 = 20 = — = Im Ganzen also 1110 Rthl. 15 Sgr. 4 Pf.

An Trinkgelbern und In-sections-Gebühren wurde vorausgabt 10 = 15 = 4 =

Netoeinnahme demnach 1100 Rthl. — Sgr. — Pf. welche heute dem Hrn. Schatzmeister des Central-Vereins überliefert worden sind.

Zu der erwähnten Ausstellung hat Frau Ober-Bürgermeister Pinder es gütigst übernommen, die noch eingehenden und bereits mehrfach angemeldeten Arbeiten entgegenzunehmen, sowie Loose zu vergeben.

Dank, tief empfundener Dank sei hiermit gesagt im Namen der Unglücklichen, deren Elend sie milderten, den edlen Frauen, die das wohlthätige Beginnen durch Einsendung von Arbeiten begründeten, herzlicher Dank den Damen, die durch die freundliche Leitung des Verkaufs es förderten und eine dankbare Anerkennung allen Denen, die durch reiche Spenden an der Kasse und bei dem Ankauf es zu dem erreichten, glücklichen Erfolge führten.

Breslau, den 6. Juni 1844.

Der Ausschuss-Präsident des Central-Vereins zur Unterstützung der Spinner und Weber in der Provinz Schlessien.

Bekanntmachung.

Der Mehlmüller Michael Endriß von hier, der sich im Jahre 1831 aus seiner Wohnung entfernt und seit dem keine weitere Nachricht von sich gegeben hat, wird hierdurch aufgefordert, sich vor oder in dem auf den 30sten Juli 1844 Vorm. 11 U. vor dem Hrn. Ober-Landesgerichts-Assessor Wendt anberaumten Termine, in unserem Parteinanzimmer, schriftlich oder persönlich zu melden und weitere Anweisung zu erwarten. Im Falle seines Ausbleibens aber wird derselbe für todt erklärt und sein Nachlaß den sich meldenden und legitimirenden Erben vererbt oder in deren Ermangelung als herrenloses Gut erachtet werden.

Zugleich werden auch die etwaigen unbekannten Erben und Erbnehmer des Endriß zur Nachweisung ihrer Erbansprüche in demselben Termine mit der Warnung vorgeladen, daß im Falle ihres Ausbleibens der gedachte Nachlaß den nächsten bekannten Erben ausgemacht werden wird.

Breslau den 6ten October 1843.

Königl. Stadtgericht. II. Abtheil.

Bekanntmachung.

Die Vormundschaft über unsern Kuranden Carl Schimura, Sohn des verstorbenen Müllers Johann Schimura zu Sasow-Mühle bei Drupowitz, wird bis zu seinem 30ten Lebensjahre fortgesetzt.

Bybick den 4ten Mai 1844.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Bekanntmachung.

Zum öffentlichen Verkauf der hiesigen alten Oberbrücke unter der Verpflichtung der Abtragung derselben, jedoch ex. l. des Pfahlwerks und der Eisbrecher an den Meistbietenden, haben wir einen Termin in unserer Kammerei-Kasse auf

den 13. Juni c. Vormittags um 11 Uhr anberaumt, zu welchem Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Brigg, den 4. Juni 1844.

Der Magistrat.

Markt-Verlegung.

Mit Genehmigung der Königl. Hochpreis-Regierung zu Breslau wird der diesjährige Margarethe-Markt, nicht wie im Kalender angegeben, sondern am Sonntag darauf den 14ten Juli c. hier abgehalten.

Mittelwalde den 5ten Juni 1844.

Der Magistrat.

Aufforderung.

Es werden alle diejenigen, welche Bücher, Geld oder andere Sachen von dem vorkorbenen Curatus bei St. Dorothea, Vicent, Bert-sucht, das Entgelte recht bald beim Unter-jenigen, welche noch Anfordernungen an den ge-nannten Verstorbenen haben, gebeten werden, ihre Forderungen bei demselben Unterzeichne-

Breslau den 24. Mai 1844.

Wesche, Curatus,

an der Klosterkirche ad St. Antonium,

als Testaments-Executor.

2000—3000 Rthl. zur ersten Hypo-

thet werden gesucht. Das Nähere: Schul-

brücke No. 16, par terre.

Auf dem Landgute Dieritz, 3 Meilen ent-fernt von der Kreisstadt Kompa (Augustower Gouvernement, im Königreich Polen), wie auch von der Stadt Johannisberg, auf der Preussischen Grenze gelegen und nur eine Viertelmeile von der Chaussee von Warschau nach Kowno führend, befindet sich eine Besi-zung, die seit vielen Jahren zur Papier-mühle gebraucht worden ist und welche enthält: Pfluggare Felder, Wiesen und Hutungen, ein gemauertes Stockgebäude, 50 Ellen lang und 22 Ellen breit, dessen innere Maschinerie und die Bestandtheile von Holz durch einen Feuer-Brand vernichtet und die Mauern etwas be-schädigt worden sind.

Ein zweites ebenfalls gemauertes Gebäude, 21 Ellen lang, 16 Ellen breit, in dem besten Stande und alle dazu nöthigen wirthschaftl. Gebäude.

Diese Besi-zung mit vollständiger Wasser-kraft, mit Schleusen in ganz gutem Stande versehen, ehemals von den Hrn. Rogow, die in dem Fache der Papierfabrikation allgemein von der besten Seite bekannt sind, in Pacht gehalten und zuletzt von den Herren Dittmar, Fabrikanten aus Teriorna, wird zum Ver-pachten auf ewige Zeiten oder auf gewisse Zeit zu einer Papiermühle oder anderen Fa-brik-Anlage unter sehr bequemen Bedingungen feil geboten, von welchen man am Orte nähere Kenntnisse jeder Zeit mündlich oder schriftlich einziehen kann.

Die Obstmüthungsverpachtung auf den Wischüser Gütern zwischen Winzig und Steinau, findet im Wirthschafts-Amte zu Wischüß jedesmal des Mittags um 2 Uhr statt, und zwar:

a) am 16ten d. M. von 1204 Rixschflämmen und b) am 23ten d. M. von 897 Aepfel-, 256 Birn- u. 1177 Pflaumen-Bäumen.

Die Bedingungen sind in den Wirthschafts-Kemtern zu Wischüß, Rothkirch und Campers-dorf bei Neumarkt einzusehen.

Im Juni 1844.

Eine Dominialpachtung von circa 1500, 2000 auch 3000 Morgen mit pfluggängigem Ackerland, wird zu pachten gesucht. Den pächter hierzu weist hierauf Reflectirenden auf portofreie Anfragen der Commissionair G. Franzke in Kiegnitz nach.

Brau- und Brennerei-Verpachtung.

Bei dem Dom. Bieferwitz, Neumarktschen Kreises, soll das Brau- und Brennerei von Weinachten c. a. anderweitig verpach-tet werden. Hierauf Reflectirende können den 15. jedes Monats bei dem dasigen Wirth-schafts-Amte die Bedingungen einsehen.

Bekanntmachung.

Unterzeichnete beabsichtigt ihr in der Nähe des Nikolaithors gelegenes und im gutem Bau-stande erhaltenes Haus aus freier Hand und ohne Einmischung eines Dritten zu ver-kaufen. Kauflustige wollen sich daher melden bei der am Graben No. 29 wohnenden Maurer-meisterfrau Bartisch.

Breslau, den 5. Juni 1844.

Avis.

Ein Rittergut, in der Nähe des Gebirges, wo möglich im Goldberger oder Löwenberger Kreise, im Preise von 50—70,000 Rthlr., wird bald zu kaufen gesucht.

Anschlag und Kauf-Bedingungen bittet man unter versiegelter Adresse G. H. Breslau im Anfrage- und Adress-Bureau im alten Rath-hause abzugeben.

Eine laudemialfreie ländliche Besi-zung, mit Gasthof, 80 Morgen vorzüglichem Acker, schö-nen Wiesen, guten Gebäuden, Garten, gutem ebenen und tobtten Inventarium, 1 Meile von Breslau, ist sofort laut Anschlag für 3000 Rthlr. durch mich zu verkaufen.

Eralles, vorm. Gutsbesitzer, Schubrücke 23.

Pacht-Gesuch.

Ein Landgut in Höhe von 3 bis 600 rthl. jährliche Pacht wird baldigst gesucht, und sind diesfällige Offerten nebst Pachtbedingungen unter W. Z. an die Wohllobl. Post-Expedi-tion zu Kömen einzusenden.

Ein Paar gut eingefahrene, fehlerfrei Schimmel-Wagen, ferde stehen zu verkaufen Kupfer-Schmiede-straße No. 39.

Auf dem Dominium Ludwigsdorf bei Dels ist ein 3/4 jähr. schöner Sprungstier, Schweizer Race, zu verkaufen.

Ein sprechender Papagei von grüner Farbe ist Todesfalls wegen incl. einem großen Messing-gebauer billig zu verkaufen: Dörstraße No. 1 zwei Stiegen bei dem Hrn. Kaufm. Langer.

Bekanntmachung.

Eine große Quantität Ziegeln verkauft bil-lig die am Graben No. 29 wohnende Maurer-meisterfrau Bartisch.

Ein breitspuriger Brettwagen wird zu kaufen gesucht Kirchstraße No. 27.

Ein Sopha und 6 Posterstühle sind Neu-markt No. 7, im Hofe 2 Stiegen hoch, rechts zu verkaufen.

2000 Rthlr.

werden gegen 5 pSt. Zinsen auf eine länd-liche Besi-zung, ohnweit Breslau, deren Werth 9450 Rthlr. ist, hinter 3000 Rthlr. zu Jo-hanni c. gesucht durch den Commissionair G. W. Würtig, Nikolaistraße No. 70.

Literarische Anzeigen

der Buchhandlung Wilh. Gottl. Korn in Breslau.

So eben sind erschienen und bei Wilh. Gottl. Korn in Breslau, Schweidniger Straße No. 47, vorräthig, sowie durch G. Rudolph in Landeshut, H. A. Sello in Krotoschin und G. G. Schön in Ostrowo zu beziehen:

Der neueste und zuverlässige Launenbändiger für Jung und Alt.

Ein Büchlein voll interessanter Anekdoten, Witze u. zum Zeitvertreib und zur Unterhal-tung auf Reisen, bei Tisch und in geselligen Kreisen. Von Sauter. 3te verbesserte und vermehrte Auflage. 8. Utm, Seig. bro-schirt 6 1/4 Sgr.

Neuestes Fremdwörterbuch

zur Erklärung, zum richtigen Lesen und rich-tigen Schreiben, so wie zur Vermeidung ober-umschreibung der in unsere Sprache aufge-nommenen, im gerichtlichen und kaufmänni-schen Geschäftsgänge, in Zeitungsblättern, Büchern und in geselligen Leben am häufig-ten vorkommenden fremden Wörter, Zeichen und Redensarten, verbunden mit einer gemein-schaftlichen Sprach- und Rechtschreiblehre zum Selbstunterricht. Von Kuhn. 6te neu bearbeitete Auflage. Von Karl Claudius. gr. 8. Utm, Seig. broschirt 15 Sgr.

Praktische Anweisung zur Fasanenzucht

nach der in Böhmen üblichen Weise, zugleich

neue Anleitung, Gold- und Silberfasane und auch wilde Fasane für die Jagd zu hegen, nebst der bisher noch wenig beachteten, aber sehr nützlichen Perlhühnerzucht. Für Herr-schaftsbefitzer, Güter-Inspectoren und Fasanen-jäger. Von Anton Schönberger. 2te durchaus vermehrte und verbesserte Auflage. Mit 1 Stein Tafel. 8. Prag, Calve. broschirt 10 Sgr.

Die Malz-Kartoffel-Stärkmehl Bierbrauerei

oder Anleitung zur Anwendung von Kartoffel-Stärkmehl als Ersatz eines Theils des Gersten-malzes bei der Biererzeugung. Von Karl Balling. Mit 1 Kupfertafel. gr. 8. Prag, Calve. broschirt 12 1/2 Sgr.

Wohlmeinender Rath

für Jene, welche sich mit der Verwaltung ihres Vermögens mittel- oder unmittel-bar befassen, besonders für Gutsbesitzer. Verfaßt von Karl Ferdinand Baron Puteani. gr. 8. Prag, Calve. bro-schirt 19 Sgr.

Im Verlage von Wilhelm Gottlieb Korn in Breslau ist erschienen:

Abriß des Systems, der Fortschritte und des Zustandes des öffentlichen Unterrichts

in Rußland.

Nach offiziellen Documenten verfaßt

von
Alexander v. Krusenstern,
Kammerherrn Sr. Majestät des Kaisers von Rußland.

Aus dem Französischen übersetzt

von
Robert v. Grofé.

XIV und 328 Seiten Imperial-8. Broch. Preis 2 Rthlr.

Der Beifall, den Krusenstern's berühmtes Werk über den öffentlichen Unterricht in diesem Lande selbst wie in allen Staaten Europa's davongetragen hat, veranlaßt die unterzeichnete Verlagshandlung, dasselbe nach der von Herrn v. Grofé ausge-führten Uebersetzung auch dem größern Publikum in Deutschland zugänglich zu machen. Die Leser werden aus dem Werke das Entstehen, das Fortschreiten und den gegen-wärtigen gedehlichen, durch Einführung eines reiflich erwogenen Systems herbei-geführten Zustand des öffentlichen Unterrichts und der gesammten geistigen Entwickelung in Rußland in einer auf officiellen Documenten beruhenden würdigen Darstellung kennen lernen und aus den darin niedergelegten überraschenden Thatsachen die Ueber-zeugung gewinnen, daß Rußland in intellectueller Beziehung mit den meisten Staaten Europa's auf gleicher Stufe steht, ja viele sogar überholt hat, und daß sein Unter-richts-System bei Beachtung der in seinen so verschiedenartigen Ländertheilen obwaltenden Verhältnisse von einer Weisheit athmet, wie sich solcher unter glücklichen Umständen wohl nur Preußen rühmen kann. Da zudem das auch schon ausgestattete Werk stets als Grundlage der Statistik des gesammten Unterrichts- und Erziehungswesens in Rußland dienen wird: so darf die Verlagshandlung dasselbe allen, namentlich Lehrern Pädagogen und Freunden geistiger Bildung aufs angelegentlichste empfehlen.

Wilhelm Gottlieb Korn.

Bei Wilhelm Gottlieb Korn in Breslau sind erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Neu revidirte

Allgemeine

Tax-Grundsätze

der

Fürstenthums-Landschaften.

Auf den Grund der Verhandlungen des General-Landtages von 1824.

Geheftet. Preis 10 Sgr.

Dieser neue Abdruck der bereits im Jahre 1830 mit Ergänzungen erschienenen „Allgemeinen Tax-Grundsätze“ gewinnt noch dadurch an Brauchbarkeit, daß die spä-teren, im Jahre 1835 von dem engeren Ausschusse in einen besonderen Abdruck zu-sammengestellten Zusätze hier wörtlich und zwar genau an denjenigen Stellen sich auf-genommen finden, wohin dieselben durch die 5. Anmerkungen jener Zusammenstellung gewiesen worden sind.

Wilhelm Gottlieb Korn.

Donnerstag den 14. Juni

endet der Verkauf der Schmuck- und Toilette-Gegenstände von künstlichen Brillanten, Imitations des Diamants

aus der Fabrik von G. Anstrich aus Paris.

Eben so sind bis zu jener Zeit noch die Pariser Glacée-Handschuhe zu auffallend bil-ligen Preisen, à 3 1/2—5 Rthlr. pro Duzend zu haben

Blücherplatz No. 6, (weißen Löwen) 1 Tr. hoch.

Dieselbst werden auch Brabanter Spitzen und fr. Points gekauft und hohe Preise bezahlt.

Bei Wilh. Gottl. Korn in Breslau ist erschienen und zu haben:

Handbuch

für
Reisende nach dem Schlesischen Riesengebirge
und der Grafschaft Glatz

oder
Begleiter durch die interessantesten Partien dieser
Gegenden.

Bearbeitet

von
Friedrich Wilhelm Martiny.

Dritte vermehrte Auflage. 8vo.

Mit 1 Kupfer 1 Rthlr. 10 Sgr. Gebunden 1 Rthl. 15 Sgr.

Mit der Karte auf Leinwand gezogen

Mit 10 Kupfern 1 Rthl. 25 Sgr.

Mit der Karte auf Leinwand gezogen

2 Rthlr.

Geb. 2 Rthl.

2 Rthlr. 15 Sgr.

Als zweckmäßiger und belehrender Begleiter durch unsere vaterländischen Gebirgs-Gegenden wird dies Buch jedem Reisenden zum unentbehrlichen Begleiter werden. Beweis genug, welchen Beifall es sich bei dem Publikum erworben, ist diese dritte vermehrte Auflage. Deutlich und übersichtlich werden historische, wie andere Notizen dargeboten; die Anordnung des Ganzen ist diejenige brauchbare und anschauliche, welche ein solches Buch allein nützlich und angenehm machen können.

W. B. Korn's neue Ausgabe des

Ostatnie Rady Ojca dla Syna.

8. 24 ark. Cena 1 1/2 Tal.

Niniejsze dzieło, jako wyborny przydatek do piśmiennictwa obyczajowego, zajmuje ważne miejsce obok zaszczytnie znanego pisma pani Klementyny z Tańskich Hofmanowej, podobnej treści. Bo jak „Pamiętnik po dobrej Matce“ skutecznie zmierza ku kształceniu serca i umysłu młodych Polek, tak też „Ostatnie Rady Ojca dla Syna“ mają na celu, młodym Polakom, zabierającym się do samodzielnego życia, wskazać kierunek, którego się trzymać powinni, aby szczęśliwie dojść do spełnienia obowiązków człowieka i obywatela, zawodowi przezeń obranemu zakreślonych. — Przedstawia się nam tu ojciec, syn polskiego magnata, który przez przewrotne wychowanie na niemoralnego wyrodziwszy się człowieka, przy schyłku życia awanturniczego nagle się upomina — i przy końcu dni swoich usiłuje, chociaż tylko w głównych zarysach, zebrać dla własnego syna prawidła z gorzkiego doświadczenia czerpane, mające go uchronić od zbrodni na które się jego ojciec naraził, i usposobić oraz na moralnego człowieka, szczęśliwego małżonka i użytecznego krajowi obywatela. — Rozwodzi się w pojedynczych treściwych rozprawkach, które chociaż obok siebie poustawiane, są jednak w niejakiem między sobą związku, o sprawiedliwości, religii, honorze, prawdzie, szczerości, miłości, czuciu, małżeństwie i t. d., a kończy ostatnie swe rady, które są dowodem, że autor ich posiada głęboką znajomość świata i ludzi, obrazem własnego życia, w nie mniej zajmujący sposób skróconym jak pierwsza część dzieła.

Alleinig concessionirtes Militair-Bildungs-Institut,

unter Direction des Premier-Lieutenant von Plessen zu Berlin, Invalidenstraße Nr. 57. Dasselbe, mit vollständigem Pensionat verbunden, bereitet unter Auswahl vorzüglicher Lehrer zu jedem Militair-Examen schnell und sicher vor. Auch wird Turn-, Fecht-, Schwimm- und auf Verlangen auch Reit-Unterricht erteilt.

Durch die Pharmaceutische Versorgungs-Anstalt

in Breslau, Neuschestrasse No. 11, werden nachgewiesen mehrere sehr solide Käufer für Apotheken, mehrere sehr annehmbare Gehülfenstellen, für deren Nachweisung ein nur unbedeutendes Honorar verlangt wird; und eine zu besetzende Lehrlingsstelle in einer bedeutenden sehr renomirten Apotheke.

Diejenigen Herren, denen es gelegen ist, im Besitze der ausgezeichneten Metall-Schreibfedern von Mitschels aus London zu gelangen, sind ersucht, sich ohne Verzug (weisen Löwen) am Blucherplatz No. 6, eine Treppe hoch, alsbald zu bemühen, da der Verkauf Donnerstag den 14. Juni zu Ende geht.

Warnung.

Hiermit warne ich ausdrücklich, meinem Sohne Rudolph etwas an Geld oder Geldeswerth zu borgen. Wer dies gleichwohl thun sollte, hat auf keine Zahlung von meiner Seite zu rechnen, und würde ich mich, vor kommenden Falles, mit diesem Zeitungsblatte gegen jeden Anspruch verwahren.

Breslau den 31. Mai 1844.

v. Reviadomski, Oberlieutenant a. D.

6000, 4000 und 5000 Rthlr.

sind gegen Sicherheit entweder auf ein Landgut, oder auf ein hiesiges Grundstück zu vergeben durch L. Sachs, goldene Rabegasse 16.

Die Gewerkschaft des neuen Kupferwerkes zu Rudelsdorf

beehrt sich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß sie eine Niederlage ihres Scheiben-Gaarkupfers am hiesigen Plage errichtet hat. Dem Debit wird Herr Arnold Luschwig hieselbst sich unterziehen, welcher in den Stand gesetzt ist, jederzeit die angemessensten Verkaufs-Bedingungen zu gewähren.

Breslau, im Mai 1844.

Auf vorstehende Annonce mich beziehend, empfehle ich dieses inländische Produkt, welches frei von schädlichen Substanzen, ganz besonders zur Darstellung aller Arten von Metall-Compositionen sich eignet, unter Zusicherung der billigsten Preise.

Arnold Luschwig, Ohlauer Str. No. 44.

Die Damen-Pughandlung von Maria Worsch

aus Leipzig, Ring No. 51 1te Etage, empfiehlt eine Auswahl sehr geschmackvoller Hauben und Hüte zur gütigen Beachtung.

Für große Kleiderhandlungen.

Ein jüd. Kaufmann, in guten Umständen, jezt eine Tagereise in kurzer Zeit, nur ein Paar Stunden von Breslau entfernt, den sein jetziges Geschäft reichlich nährt, eine große Kundenschaft des Orts und der Umgegend hat, will, da derselbe Personal und Lokal genug hat, ein, aber nur großartiges Commissions-Lager von fertigen Gegenständen, für seines, als für gewöhnliches Publikum übernehmen. Sicherheit soll, so viel verlangt wird, gewährt werden.

Auch würde derselbe sich mit einem jungen Mann, sei es Schneider oder Kaufmann, wenn derselbe auch nur ein kleines Capital besitzt, aber tüchtig in diesem Geschäft ist, associiren.

Nur solche wollen ihre Adr. mit der Aufschrift: „Commissions-Lager“ nebst Angabe ihrer ungefähren Bedingungen, baldigst franco bei den Herren Gebr. Dyhrenfurth abgeben, worauf die mündlichen Verhandlungen sofort erfolgen können.

Neu erfundene und durch vorliegende ärztliche und Erfahrungs-Zeugnisse bewährte Chemische Gichtsocken

zur Erwärmung der Füße und Vertreibung gichtisch-rheumatischer Schmerzen und aller durch Gicht oder Kälte entstandenen Anschwellungen à 1 1/2 und 1 1/2 Rthl. sind neuerdings angekommen in dem Depot für Breslau und Umgegend bei

Carl Schreiber, Blücherplatz No. 19.

Wirklich ächte Cabañas-Cigarren, welche in Hamburg mit 20 pSt. gestiegen, empfangt ich heute wiederum und erlasse dieselben zum alten Preise von 26 Rthl.

Carl Friedländer, Ring No. 4.

Gefängnis-Unterhaltung

heute Freitag den 7ten d. Mts. von den österreichischen Nationalkängern A. Balde nebst Frau und G. Kalla im

Hartmannschen Garten

vor dem Schreidnitzer Thore. Entrée 2 1/2 Sgr.

Abgedrehte eiserne Achsen, mit auf-eisernen ausgebohrten Büchsen, zu breitspurigen Wagen, No. 1 15 à 20 Ctr., No. 2 20 à 25 Ctr., No. 3 25 à 30 Ctr., No. 4 40 à 50 Ctr., No. 5 60 à 70 Ctr., No. 4 80 - 90 bis 100 Centner Lasten zu tragen, wie auch Brittschens-Achsen stehen jederzeit in billigsten Preisen zum Verkauf bei der

Graf Renard'schen Expedition in Oppeln im Magazin an der Oderbrücke, und in der Eisen-Niederlage zu Groß-Strehlig.

B a f t

zu Cigarren-Bündeln, das Pfd. à 1 1/2 Rthl., bei Carl Friedländer, Ring No. 4.

Ma fisch ö v s e stehen bei dem Dom. Zieferwisch, Neumarktschen Kreises, 162 Stück mit Körnern schwer ausgemästet zum Verkauf.

Einladung nach der Fischerei in Morgenau, Heut Freitag

großes Garten-Concert.

Eines zahlreichen Besuches glaubt sich erfreuen zu dürfen

Herrmann Nicolaus.

Eine vollkommen geübte Kammerjungfer die in großen Häusern geübt hat, sucht als Solche ein anderweitiges Unterkommen. Hr. Commissionair E. Perger, Bischofsstr. No. 7 erteilt gütige Auskunft.

Ein Gärtner

wird bald gesucht bei dem Dom. Zieferwisch, Neumarktschen Kreises.

Ein gelernter Jäger, unverheirathet, mit auten Attesten versehen, sucht als Leib- oder Revierjäger sein baldiges Unterkommen. Näheres zu erfahren: Ohlauer Straße No. 56. beim Gebirgsbäder Brn. Illner in Breslau.

Der unterzeichneten Handlung ist der Niederlags-Schein Litt. B. fol. 981 No. 2 pro 1843 über 4 Kisten Champagner, eingegangen den 24ten Juni 1843, abhandeln gekommen. Der etwaige Inhaber desselben wird ersucht, ihn dem hiesigen königl. Haupt-Steuer-Amte oder der unterzeichneten Handlung bis zum 12. Juni d. J. abzuliefern, da nach Ablauf dieser Frist der Niederlags-Schein mortificirt werden wird.

Breslau den 5ten Juni 1844.

Gebr. Selbstherr.

Zur 4ten Klasse 89er Lotterse ist das Loos No. 39253. verloren gegangen, weshalb vor Mißbrauch gewarnt wird.

H. Landsberg,

Lotterie-Unternehmer in Bojanowo.

Zu vermieten

ist sofort Altbüßer-Straße No. 31. ein Abtheilungs-Quartier von 2 gut ausmeublirten Stuben und einem Kabinet. Verlangensfalls kann dazu eine große Küche nebst Domestik-Küche, auch Stallung für 2 Pferde und ein Wagen-Platz abgelaufen werden.

Ein, seit 30 Jahren bestehende Bäcker-Gelagenheit nebst Wohnung ist Termin Johanni zu vermieten. Das Nähere Neue Weltgasse No. 2.

Zu vermieten

und Johanni oder auch bald zu beziehen, ist eine freundliche neu renovirte Wohnung von 3 Zimmern, Küche, Keller und Wobengelaß. Das Nähere Nicolaistraße No. 75. zu erfahren.

Ein Verkaufsfeller

nebst Souterrain-Wohnung ist zu vermieten und bald oder auch Johanni zu beziehen: Friedrich-Wilhelmsstraße Nr. 7.

Eine Wohnung mittlerer Größe und eine kleinere ist zu vermieten und das Nähere zu erfragen Schuhbrücke No. 78. eine Stiege.

Antonienstraße No. 20 ist ein Quartier von zwei Stuben, Alkove und Beigelaß zu Johanni zu vermieten.

Eine meublirte Stube, vornheraus, ist Schmiedebrücke No. 58, zur Stadt Danzia, bald zu vermieten. Näheres im 2ten Stof.

Angelkommene Fremde.

In der gold. Gans: Hr. Graf von Reditz-Trüßler, von Romberg; Herr von Lipinski, von Jakobine; Hr. Eichwaldt, Guts-

besitzer, von Lankwitz; Hr. Kapaleki, Gutsbes., von Krakau; Hr. Breitenwald, Gutsbes., aus Polen; Hr. v. Prittwitz, Landrath, von Dels; Hr. v. Schulz, Rittmeister, von Straßburg; Frau Dr. Burchardt, von Petersburg; Herr Schmidt, Partikulier, von Berlin; Hr. Ucker, Kaufm., von Hamburg. — Im weißen Adler: Hr. Meier, Gutsbes., von Grotz-jinna; Hr. Hartwich, Land- und Stadtge-richtsrath, von Marienwerder; Hr. Graf von Posadowski-Wehner, Ob.-Ob.-Ger.-Rath, von Glogau; Hr. Klobasser, Fabrikant, von Wien; Hr. Friedländer, Bankier, von Beuthen; Hr. Perlo, Lieutenant, von Danzig; Hr. Koffa, Redakteur der deutschen Theater-Zeitung, von Leipzig; Hr. Baron v. Pring, Lieutenant, von Riesenburg; Hr. Tschetscherin, Schul-In-спекtor, von Warschau; Hr. Hölzel, Bankier, Mad. Treutler v. Traubenburg, beide von Krakau. — Im Hotel de Silésie: Hr. Gams, Kaufm., Hr. Meinhard, Titu-larath, Demoiselle Müller, Bürgerin Iwa-now, sämtl. von Petersburg; Hr. Doctor Gora, von Kempen; Hr. Marschall v. Wie-berstein, Lieutenant, a. d. Lausig. — In den 3 Bergen: Hr. Wühlert, Kaufmann, von Rheydt; Hr. Kanold, Kaufmann, von Mainz; Hr. Bully, Kaufm., von Pulsnitz; Hr. Begler, Kaufm., von Göln; Hr. Herzer, Kaufm., von Eilenburg. — Im deutschen Haus: Hr. Kiemke, Post-Secretair, von Liebenwerda. — Im blauen Hirsch: Hr. Geisert, Gutsbes., von Wernsdorf; Herr von Walter, von Pelsau; Hr. v. Walter, von Poln-Gandau; Hr. Bretschneider, Gutsbes., von Ratibor; Hr. Riegner, Gutsbesitzer, von Olig; Hr. v. Rabonitz, Lieutenant, von Jamke. — In 2 gold. Löwen: Herr Bergh, Posthalter, Hr. Mühr, Kaufm., beide Oppeln; Hr. Proskauer, Kaufm., von Leob-schütz. — Im Hotel de Saxe: Herr v. Mühschlag, Oberst, von Dels. — Im gold. Baum: Hr. Fölsch, Kaufm., von Peterswaldau. — Im weißen Storch: Hr. Prager, Kaufmann, von Leubus; Frau Kaufm. Zweigbaum, von Warschau. — Im Kronprinz: Hr. v. Pollint, Lieutenant, von Frankenstein. — Im weißen Roß: Hr. Lobe, Kaufm., von Görlitz; Hr. Bloch, Kaufm., von Bernstadt; Hr. Reiche, Inspek-tor, von Lenzendorf; Hr. Stapelfeldt, Amts-pächter, von Dobrischau. — Im gelben Löwen: Hr. Müller, Förster, von Panthe-nau; Hr. Mandel, Gutsbes., von Suhrat. — Im gold. Löwen: Hr. Thamm, Guts-besitzer, von Landeck. — In der gold. Krone: Hr. Müller, Rentmeister, von Wür-ben. — Im Privat-Logis: Hr. Graf v. Strachwisch, aus Oberschlesien, Albrechtsstr. No. 39; Frau v. Pfeil, von Nimpsch, Messergasse No. 15; Hr. v. Chranowski, Partikulier, von Zbunz, Rosenfelder-Straße No. 10; Hr. Reinboth, Land- und Stadtge-richts-Kanzlist, von Schmiedeberg, Tauenzien-Straße No. 25.

Wechsel-, Geld- u. Effecten-Course.

Breslau, den 6. Juni 1844.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	140 1/2	—
Hamburg in Banco.	à Vista	—	150
Dito	2 Mon.	149 3/4	—
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	6. 23 1/2	—
Wien	2 Mon.	104 1/4	—
Berlin	à Vista	100 1/8	—
Dito	2 Mon.	—	99 1/8

Geld-Course.		
Kaiserl. Ducaten	—	96
Friedrichsd'or	—	113 1/2
Louisd'or	—	111 1/2
Polnisch Courant	—	98 3/4
Polnisch Papier-Geld	—	105 3/4
Wiener Banco-Noten à 150 Fl.	—	—

Effecten-Course.		Zinsf.
Staats-Schuldscheine	3 1/2	101
Seeh.-Pr.-Scheine à 50 R.	—	88 1/2
Breslauer Stadt-Obligat.	3 1/2	100
Dito Gerechtigk. dito	4 1/2	95
Grossherz. Pos. Pfandbr.	4	104
dito dito dito	3 1/2	99 1/2
Schles. Pfandbr. v. 1000 R.	3 1/2	99 3/4
dito dito 500 R.	3 1/2	—
dito Litt. B. dito 1000 R.	4	103 3/8
dito dito 500 R.	4	—
dito dito	3 1/2	99 1/2
Disconto	—	4 1/4

Universitäts-Sternwarte.

1844.	Barometer.	Thermometer.			Wind.		Luftkreis.
		inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger	Richtung.	St.	
Morgens 6 Uhr.	27 10 94	+ 11.8	+ 7.4	15	WS	8	heiter
9	11 00	+ 12.3	+ 11.6	4.0	WS	7	—
Mittags 12	10 92	+ 13.1	+ 14.2	5.7	WS	12	große Wolken
Nachm. 3	10 60	+ 14.6	+ 16.0	6.2	WS	7	—
Abends 9	10 64	+ 14.1	+ 13.8	3.8	WS	9	heiter
Temperatur-Minimum + 7.4		Maximum + 16.0		der Ober + 13.4			

Getreide-Preis in Courant (Preuß. Maß). Breslau, den 6. Juni 1844.

Höcker:		Mittler:		Niedriger:	
Weizen 1 Rthl. 26 Sgr. = Pf.	— 1 Rthl. 17 Sgr. 3 Pf.	— 1 Rthl. 8 Sgr. 6 Pf.	— 1 Rthl. 27 Sgr. = Pf.	— 1 Rthl. 27 Sgr. = Pf.	— 1 Rthl. 27 Sgr. = Pf.
Roggen 1 Rthl. 3 Sgr. 6 Pf.	— 1 Rthl. = Sgr. 3 Pf.	— 1 Rthl. 28 Sgr. = Pf.	— 1 Rthl. 27 Sgr. = Pf.	— 1 Rthl. 27 Sgr. = Pf.	— 1 Rthl. 27 Sgr. = Pf.
Gerste 1 Rthl. 29 Sgr. = Pf.	— 1 Rthl. 17 Sgr. 9 Pf.	— 1 Rthl. 16 Sgr. 6 Pf.	— 1 Rthl. 16 Sgr. 6 Pf.	— 1 Rthl. 16 Sgr. 6 Pf.	— 1 Rthl. 16 Sgr. 6 Pf.
Hafer 1 Rthl. 19 Sgr. = Pf.	— 1 Rthl. 17 Sgr. 9 Pf.	— 1 Rthl. 16 Sgr. 6 Pf.	— 1 Rthl. 16 Sgr. 6 Pf.	— 1 Rthl. 16 Sgr. 6 Pf.	— 1 Rthl. 16 Sgr. 6 Pf.